Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 256 **Bromberg,** Donnerstag, den 7. November 1935. **59. Jahrg.**

Georg II.

König von Griechenland.

Die Volksabstimmung in Griechenland hat eine 95prozentige Mehrheit für die Wiederherstellung der Monarchie ergeben.

Nachdem das griechische Parlament bereits vor Wochen die republikanische Verfassung außer Kraft und die alte monarchische Verfassung von 1911 wieder eingeführt hatte, war die Volksabstimmung nur noch eine demokratische Legalisierung eines Beschlusses, der bereits unabänderlich war. Insofern ist sie von wesentlichem Interesse, als die Zahl der Venizelisten zur Bedeutungslosigkeit zusammengeschrumpft ist. Das griechische Volk hat sich mit der überwältigenden Mehrheit von 95 Prozent für seinen König entschieden!

Wie vor 15 Jahren schwimmt Griechenland in einem Freudentaumel. Die Truppen haben die Königskrone an die Mützen gesteckt und führen das Bildnis des Königs im Triumph durch die Straßen. Fahnen und Girlanden, Musik und Illumination sind Kennzeichen der Freude über die Wiederkehr Georgs II. Es ist genau so wie in den November- und Dezembertagen 1920. Der Vater Georgs II. König Konstantin kehrte unter unendlichem Jubel der Bevölkerung und großartigen Huldigungen aus dem Exil heim in sein Land. In jenen Tagen war König Konstantin wirklich der Nationalheros der Griechen.

In wenigen Tagen werden wir nun eine Wiederholung der unbeschreiblichen Szenen von damals erleben. König Georg II. hat in den 13 Jahren seines Exils sich vornehmlich mit dem Studium der Geschichte und der Philosophie befaßt. Er wird daraus gelernt haben, wie wandelbar die Volksgunst ist, im allgemeinen und auf dem Balkan, dessen südlicher Zipfel von Griechenland gebildet wird, im besonderen. Er wird an den Lehren der Philosophen sich selbst genügend geschult haben, um jetzt zu erkennen, daß der neue Aufstieg des Sterns des Hauses Glücksburg wirklich ein Glücksfall ist.

Andererseits kann Georg II. vor den Griechen darauf hinweisen daß er in Wirklichkeit ein geborener griechischer König ist. Die ersten Könige waren in den Augen der Griechen gesehen Fremdlinge. Der erste stammte aus Bayern, die nächstfolgenden aus Dänemark. Erst Georg I. Enkel und Konstantins Söhne sind in Griechenland geboren und haben sich als Vollgriechen angesehen. König Georg II. wurde am 7. Juli 1890 im Königlichen Schloß Tatoi bei Athen geboren. Seine Mutter ist die jetzt 65 jährige Königin Sophie, eine Schwester Kaiser Wilhelms II. Der neue König ist seit 1921 mit Elisabeth von Rumänien, der Schwester König Karls II. von Rumänien, verheiratet. Die Ehe ist bis jetzt kinderlos geblieben. Übrigens besteht noch eine zweite familiäre Verbindung zwischen der griechischen und der rumänischen Dynastie; denn Georgs Schwester Helene ist die geschiedene Gemahlin des rumänischen Königs Karl II. Beider Sohn ist der rumänische Kronprinz Michael, der schon eine Zeit lang König war. Der nächste griechische Thronanwärter ist der Bruder des Königs, Prinz Paul, der in Athen am 1. Dezember 1901 geboren wurde. Die im vergangenen Jahre und jetzt wieder als englische Prinzenmutter viel genannte Prinzessin Marina, die Gattin des Herzogs von Kent, des vierten Sohnes des englischen Königs, entstammt einer Linie, die ihren Ausgang von einem Bruder König Konstantins nimmt, dem Prinzen Nikolaus, der also zu König Georg im Verhältnis eines Vetters steht.

Das erste Königtum Georgs II. war nur zu kurz. Es stand im Zeichen des furchtbaren nationalen Unglücks, das durch die Niederlage der Griechen in Kleinasien herbeigeführt worden war. Am 28. September 1922 dankte König Konstantin zu Gunsten seines Sohnes Georg ab. Aber schon Ende 1923 mußte Georg das Land verlassen, da Venizelos die Macht an sich gerissen hatte. Am 25. März 1924 wurde dann die Republik Griechenland errichtet. König Georg hat in der Zwischenzeit entweder bei seiner Mutter in Florenz oder in England gelebt.

Griechenland in Erwartung des Königs.

Aus Athen wird gemeldet:

Der stellvertretende Ministerpräsident und Außenminister Theotoky empfing am Dienstag die Vertreter der ausländischen Presse. Der Minister wies einleitend auf das Ergebnis der Volksabstimmung hin und erklärte, daß ganz Griechenland mit ungeheurer Begeisterung die Rückkehr Königs Georg II. erwarte.

Auf die Frage nach der künftigen griechischen Innenpolitik antwortete der Minister, daß König Georg konstitutioneller König sei. Nach seiner Rückkehr und nach Prüfung der Lage werde der König die Entschlüsse fassen, die das Interesse des Landes erfordern. Auf eine zweite Frage nach der Außenpolitik Griechenlands erklärte Theotoky, daß in der außenpolitischen Linie keine Änderung eintrete. Sie bleibe dieselbe, wie er sie wiederholt in früheren Darlegungen gekennzeichnet habe. Als ein Pressevertreter nach den Beziehungen zwischen Griechenland und Großbritannien fragte, betonte der Minister, daß diese Beziehungen unveränderlich freundschaftlich blieben.

Die Botschaft des Königs.

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird König Georg II. am 24. November nach Griechenland zurückkehren. Die Abordnung, die den König nach Griechenland geleiten soll, ist am Mittwoch nach London abgereist.

In einem Telegramm bittet König Georg die Regierung um Veröffentlichung einer Botschaft an das griechische Volk, in der es u. a. heißt:

„Griechen! Mit Gottes Hilfe und durch den Willen des griechischen Volkes kehre ich in mein Vaterland zurück. Die Trennung war für mich ein grausames Geschick und die Prüfungen, die ich durchmachen mußte, waren zahlreich. Aber ich denke nicht im geringsten an irgendeine Vergeltung. Ich habe

unter die Vergangenheit einen Schlußstrich gezogen,

um mich ganz der Zukunft zu widmen. Gestützt auf die Zuneigung meines geliebten Volkes, will ich als treuer Wächter des Regimes meine ganze Kraft in die Verwirklichung unserer Ideale setzen. Der Wahlspruch meiner Väter", so schließt die Botschaft, „wird auch der meine sein: Meine Stärke liegt in der Kraft meines Volkes."

Benesch über die außenpolitische Lage.

Aus Prag wird gemeldet, daß in der Plenarsitzung der beiden Kammern am Dienstag Außenminister Dr. Benesch einen Überblick über die außenpolitische Lage gab. Nach einem Hinweis auf den Ernst der augenblicklichen internationalen Lage äußerte sich der Minister über die Ereignisse des Jahres 1935 bis zum italienisch-abessinischen Konflikt, wobei er der Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht in Deutschland und der Verhandlungen über den Ostpakt gedachte. Die Tschechoslowakische Regierung verbleibe auch weiterhin Anhängerin des Donau-Paktes.

Zum italienisch-abessinischen Konflikt erklärte der Minister, die Italienische Regierung habe anscheinend das entschiedene Eintreten der Engländer für die Völkerbundverpflichtungen nicht erwartet und auch an die Möglichkeit einer größeren Aktion des Völkerbundes nicht geglaubt. Die Tschechoslowakische Regierung verfolge die Ereignisse mit großem Ernst und entsprechender Zurückhaltung mit Rücksicht auf ihr gutes Verhältnis zu Italien, dem sie niemals vergessen werde, was es für die Republik während des Krieges getan habe, aber auch im vollen Bewußtsein ihrer Völkerbundverpflichtungen. Der Minister ging dann auf den Vertrag mit der Sowjetunion ein und betonte, daß die Politik der Freundschaft mit Sowjetrußland nicht nur der Sicherheit des Staates, sondern vor allem auch dem dauernden europäischen Gleichgewicht diene.

Sehr eingehend beschäftigt sich der Außenminister mit

dem tschechoslowakisch-polnischen Verhältnis.

„Wir hatten, so erklärte der Minister, den Wunsch, daß es zuerst zur Unterfertigung eines dauernden Freundschaftsvertrages zwischen der Tschechoslowakei und Polen und dann zur definitiven Einigung mit der Sowjetunion komme. Die Republik wollte bei dieser Gelegenheit alle Schwierigkeiten und Mißverständnisse zwischen der Tschechoslowakei und Polen aufklären. Leider konnte von diesen Plänen nur der Vertrag mit der Sowjetunion verwirklicht werden, der, wie ausdrücklich festzustellen ist, gegen keinen Staat gerichtet ist. Unser Verhältnis zu Polen hat sich jedoch in der letzten Zeit nicht zum Besseren gewendet. Nach Abschluß des polnisch-deutschen Übereinkommens begann in Polen eine gegen uns gerichtete Kampagne Von polnischer Seite wurden Beschwerden wegen der Behandlung der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei erhoben, von unserer Seite Beschwerden über den feindlichen Charakter polnischer Manifestationen.

Die Tschechoslowakische Regierung hat wiederholt versucht, diesen Streit in objektiver Weise zu regeln, wir haben einen dauernden Freundschaftspakt vorgeschlagen und späterhin beantragt, diesen Streit einem internationalen Forum zu übergeben. Die Polnische Regierung hat alle diese Vorschläge abgelehnt. Die Tschechoslowakei beharrt weiter auf ihrer Linie, sie nimmt keinen ihrer Vorschläge zurück. Wir erheben gegen niemand Vorwürfe, wir gehen den Weg des Friedens. Polens Sache ist es, sich über seinen Weg schlüssig zu werden."

In bezug auf Deutschland erklärte der Minister, daß das Verhältnis der Republik zum Reiche korrekt und normal sei. „Wir hätten mit dem Reiche gern den Ostpakt oder einen Pakt, wie ihn Außenminister Neurath zur Zeit der Konferenz von Stresa angedeutet hat, unterzeichnet. Wir haben mit dem Reiche keine direkten Differenzen und werden sie hoffentlich auch in Zukunft nicht haben. Von tschechoslowakischer Seite werden niemals Anlässe oder Ursachen für solche Differenzen gegeben werden. Wir werden es warm begrüßen, wenn sich das Reich mit Westeuropa einigt. Wir haben niemals ein Hindernis gebildet. In diesem Sinne ist die Politik der Kleinen Entente völlig einhellig."

Am Schluß seiner Ausführungen erwähnte der Minister die Fortschritte der Tschechoslowakischen Republik in militärischer Hinsicht, den Ausbau des Systems der Bündnisse und Freundschaften. Unsere große Stärke, erklärte er, beruht darin, daß alle konstruktiven Kräfte Europas an unserer Integrität interessiert sind, weil sie für ganz Europa von weittragender Bedeutung ist, da unser Staat der Schlüssel des ganzen Nachkriegsbaues Mitteleuropas ist.

Ausnahmezustand in Teschen.

Die Bezirksverwaltung von Tschechisch-Teschen hat für ihren Bereich eine Reihe von Verfügungen getroffen, die nahezu der Verhängung des Ausnahmezustandes gleichkommen. Die Bevölkerung darf sich nach 10 Uhr abends auf den Straßen nur dann aufhalten, wenn dies berufliche Gründe gerechtfertigt erscheinen lassen. Jede Zusammenrottung wird unter strengste Strafe gestellt. Die Sperrstunde für Gast- und Kaffeehäuser wurde auf 10 Uhr abends vorverlegt. Begründet werden diese Maßnahmen mit der sich in der letzten Zeit geltend machenden Unruhe der Bevölkerung und vor allem mit dem am letzten Sonntag verübten Sprengstoffattentat auf die von Tschechisch- nach Polnisch-Teschen führende Grenzbrücke.

Hodza zum Ministerpräsidenten ernannt.

Wie amtlich aus Prag mitgeteilt wird, hat Präsident Masaryk den Ministerpräsidenten Jan Malypetr auf dessen Ansuchen aus seinem Amt entlassen und den Landwirtschaftsminister Dr. Milan Hodza zum Vorsitzenden der Regierung ernannt. Wie hierzu verlautet, wird Ministerpräsident Dr. Milan Hodza sein bisheriges Ressort, das Landwirtschaftsministerium, weiter betreuen.

Befriedung und Vertrauen!

Ein zweiter Vortrag des Botschafters a. D. Filipowicz.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Ein viel besprochenes Ereignis im politischen Leben nach der Berufung des Kabinetts Kościałkowski-Kwiatkowski ist der zweite Vortrag des früheren Botschafters Tytus Filipowicz (der erste Vortrag, der noch zur Sławek-Zeit gehalten wurde, kam seinerzeit in der „Deutschen Rundschau" zur Besprechung).

Vor den zahlreich versammelten Gästen der „Liga zur wirtschaftlichen Wiedergeburt Polens" sprach Filipowicz im Saal der Warschauer Bürgerressource über die „Forderungen des Tages".

Der Redner begann damit, daß er die Hauptthesen seines ersten, am 2. März d. J. gehaltenen Vortrages in Erinnerung brachte. Er verglich damals die Wirtschaftspolitik, welche die Vereinigten Staaten von Nordamerika und einige europäische Großstaaten der Krise gegenüber betätigen, mit den Grundsätzen, die in Polen in Anwendung kommen. In den genannten Staaten beobachtet man der gegenwärtigen Wirtschaftskrise gegenüber eine durch Aktivität gekennzeichnete Haltung (die Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Arbeiten), während in Polen die Haltung eine passive ist. Die Losung lautet: den Gurt enger schnüren und abwarten! Im Laufe der letzten sieben Jahre ist Polen infolgedessen im Vergleich zu den anderen Staaten stark zurückgeblieben. Der Hauptgedanke des ersten Vortrags des Vortragenden drückte sich in der Forderung aus, mit der bisherigen Passivität im Wirtschaftsleben Polens Schluß zu machen.

Weiter sagte Botschafter Filipowicz, daß er bei den damals gezeichneten Grundlinien seines wirtschaftlichen Programms beharre. Auch jetzt halte er es für notwendig, daß das Staatsbudget ins Gleichgewicht gebracht, die Zahlungsbilanz ausgeglichen und daß der Beschäftigungsstand, sowie der innere Verbrauch im Wege großzügiger öffentlicher Arbeiten gesteigert werde.

In den seit seinem ersten Vortrage verflossenen Monaten — führte Filipowicz aus — herrschte in der Wirtschaftspolitik Polens weiterhin der Grundsatz der Passivität. Winzige Ausnahmen davon bildeten: einige Verordnungen des Landwirtschaftsministers und eine gewisse Vergrößerung der öffentlichen Arbeiten, die übrigens auf eine falsche finanzielle Grundlage, nämlich auf den aus der Volksgemeinschaft herausgeholten Kredit gestützt wurde.

Inzwischen sind Ereignisse von großer Tragweite im Leben Polens eingetreten: die neue Verfassung, der Tod des Marschalls Piłsudski und die Wahlen. Weitere Tatsachen sind: die Berufung der neuen Regierung und die Erklärungen des Ministerpräsidenten Kościałkowski und des Vizepremiers Kwiatkowski. Diese Minister haben eine mit den Ansichten des Vortragenden und der Liga der wirtschaftlichen Wiedergeburt Polens übereinstimmende Auffassung der Lage entwickelt. Ihre Erklärungen haben den Phrasen ein Ende gesetzt und das Gerede, daß es bei uns besser gehe, als anderswo, beseitigt. Es sei nicht mehr zu befürchten, daß die Politik der Passivität weiter betrieben werde. Am 13. Oktober wurde die Losung einer aktiven Bekämpfung der Krise angenommen. Sie ist die Losung der gegenwärtigen Regierung. —

An der Schwelle der Arbeitsperiode der neuen Regierung erheben sich die Fragen: wird diese Regierung, nachdem sie eine richtige Diagnose aufgestellt hat, imstande sein, die erfolgreichen Heilmittel vorzuschreiben? Und wenn dies geschieht, wird es ihr gelingen, die vorgeschriebenen Maßnahmen auch durchzuführen? Um diese Fragen zu beantworten müßte ich die Zukunft kennen. Da ich mich nicht dazu fähig fühle, die Zukunft vorauszusehen, kann ich nur von den Bedingungen sprechen, unter denen meiner Ansicht nach die Kur gelingen kann. Seit fünf Jahren ist das Budgetdefizit eine stabile Erscheinung in Polen. Die neue Regierung beabsichtigt, die Bekämpfung des Defizits mit der Herabsetzung der Beamtengehälter zu beginnen. Sofern es sich um die Beamten handelt, die mehrere Tausend monatlich verdienen, ist der Idee zuzustimmen. Das wäre die Verbesserung des von einem der Ministerpräsidenten begangenen Fehlers, der in der Erhöhung der Gehälter der höheren Beamten bestand. Doch eine Gehaltskürzung, welche diejenigen trifft, deren Einnahmen ohnedies ungenügend sind, stände im Widerspruch mit dem Plane der Wirtschaftssanierung. Gibt es keinen anderen Weg, — so fragte Herr Filipowicz — als die Amputierung der Staatsausgaben? Vielleicht gibt es einen Weg, der zur Erhöhung der Einnahmen führt?

Ein solcher Weg ist vorhanden — erklärte der Redner mit Nachdruck. **Es ist der Weg der Verwertung des großen Kapitals, das in der Arbeit der Bürger besteht. Die Erhöhung des Beschäftigungsstandes ist zugleich eine Vergrößerung der Einnahmequellen. Filipowicz führte als Beispiel Deutschland an, wo sich die Einnahmen durch die Vergrößerung der Zahl der in den Arbeitsprozeß Eingestellten erhöht haben, was dank großzügiger öffentlicher Arbeiten möglich wurde.**

Der Redner drückte die Hoffnung aus, daß der Vizepremier Kwiatkowski öffentliche Arbeiten vornehmen werde, weil es kein anderes Mittel gebe, um aus der Krise herauszukommen.

Die zweite Bedingung, die erfüllt werden müsse, daß die Kur gelinge, ist **die Schaffung einer entsprechenden gesunden politischen Atmosphäre.**

„Die Zeit ist in Polen gekommen, — so führte Filipowicz aus — daß es wieder nötig ist, **in wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten die Grundsätze der christlichen Ethik zu betätigen. Die zehn Gebote müssen zu Ehren kommen und sowohl im Leben der Einzelnen als auch im sozialen Leben verpflichten.** (Langandauernder stürmischer Beifall.)

Die Aussprache und der Kampf um politische Ziele sind notwendig und haben einen produktiven Wert. Sie wecken nämlich gesunde Ideen. Diese freie politische Gedankenproduktion darf nicht gedrosselt werden, weil sie von hohem Nutzen für den Staat ist. (Beifall.) Der Botschafter betonte mit starkem Akzent die **Notwendigkeit der wirklichen Achtung vor Recht und Gesetz,** das nicht nur dazu vorhanden ist, den Bürger in Zügeln zu halten, sondern auch den Bürger vor der Willkür der Regierenden zu schützen. Er forderte in diesem Zusammenhange u. a.: **die Aufhebung des Konzentrationslagers von Bereza,** sowie **die Änderung der Wahlordnung.** (Das Publikum, das durchweg aus Angehörigen verschiedener Gruppen des Nachmai-Lagers bestand, bekundete seine Solidarität mit den Forderungen des Vortragenden durch brausenden, langandauernden Beifall und laute Zurufe.)

Zuletzt sprach Filipowicz von der Jugend. Er hob hervor, daß die Jugend die sozialen Ungerechtigkeiten schärfer empfindet, als die ältere Generation, weil der Jugend eine größere Intensität der Empfindung eignet. Es ist nötig, in der Jugend gesunde Ideen wachzurufen und zu pflegen und die Entwicklung von charakterstarken Menschen zu fördern. Die letzten Regierungen hätten sich zwar mit der Jugend angelegentlich beschäftigt, doch in einer Weise, die der Förderung der Tüchtigkeit des Denkens und des Charakters nicht dienlich war. Es müßten daher von der Jugendarbeit alle diejenigen offiziellen Personen ferngehalten werden, die bei dieser Arbeit bisher verwendet wurden. (Brausender Beifall.)

Der frühere Botschafter Filipowicz schloß seinen Vortrag mit der feierlichen Feststellung, **daß die Befriedung der Geister, die Wiedererweckung des Vertrauens der Regierten zu den Regierenden** eine unerläßliche Vorbedingung für die wirtschaftliche Sanierung Polens sei.

„Alle müssen Opfer bringen!"

In fünf Jahren 1,3 Milliarden Złoty Defizit.

In Gegenwart von zahlreichen Vertretern der Regierung hat der zur Prüfung des Ermächtigungsgesetzes eingesetzte Ausschuß des Senats am Montag seine Arbeiten beendet. Der Berichterstatter, **Senator Evert,** vertrat den Standpunkt, daß die Regierung die Vollmachten erhalten müsse. Der Regierung Kościałkowski schenke er volles Vertrauen, trotzdem er wisse, daß die Erfassung gewisser Probleme manchmal nicht vom Minister selbst, sondern in hohem Maße von den Männern abhänge, die den Minister umgeben. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß die Regierung diese Wahrheit in Erwägung ziehe. Auf die Opfer der Beamtenschaft eingehend, gab der Referent dem Glauben Ausdruck, daß die Opfer nur vorübergehend sein würden.

Im Anschluß hieran ergriff der Stellvertretende Ministerpräsident

Kwiatkowski

das Wort. Er begründete das Ermächtigungsgesetz mit der besonderen Lage des Staates und mit budgetären Notwendigkeiten. „Opfer müssen", so sagte der Minister, „alle bringen!" Wer heute protestiert und fordert, daß man gerade ihn selbst oder seine Gruppe aus der Liste der Leidtragenden ausschließen solle, der versteht nicht, daß er bei der Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes im Laufe kurzer Zeit automatisch geschädigt werden muß. Es bestehen augenblicklich zwei Möglichkeiten:

Entweder wird der Geldwert geringer, oder er zieht an! In den realen Folgen bedeutet dies in den beiden Fällen, daß verschiedene Bevölkerungsgruppen automatisch Opfer bringen. In Polen wählten wir seit Jahren die Methode des Anziehens des Geldes. Von der Inflation würde am stärksten die Welt der Arbeit, würden alle kapitalarmen und wirtschaftlich schwachen Schichten betroffen werden, und davon gibt es in Polen **sicher über 90 Prozent.** Es gibt also keinen anderen Weg als durch Opfer den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Weiter begründete der Minister den

katastrophalen Stand des Staatshaushalts.

Seit dem Beginn der Krisis, d. h. **seit dem Jahre 1930 hat das Defizit eine Milliarde dreihundert Millionen Złoty verzehrt.** Man muß also sobald als möglich von diesem Wege abgehen. Die Aktion der Regierung in der Richtung einer Besserung erfordert Zeit, Geduld und die solidarische Unterstützung der ganzen Volksgemeinschaft, sowie aller staatlichen und sozialen Institutionen. Der Redner ist der festen Zuversicht, daß der Glaube in der Volksgemeinschaft geweckt wird und meint, daß uns zum Kampfe mit der schlechten wirtschaftlichen Wirklichkeit nur die eigene Arbeit und die eigene Opferwilligkeit „übriggeblieben sei.

In der Aussprache, in der u. a. der ehemalige Ministerpräsident Kozłowski und der ehemalige Handelsminister Zarzycki das Wort ergriffen, wurde die Aktion der Regierung gutgeheißen. **Das Ermächtigungsgesetz wurde ohne Änderungen angenommen.**

Das Ermächtigungsgesetz endgültig verabschiedet.

Am Dienstag wurde das Ermächtigungsgesetz auch im Plenum des Senats einstimmig angenommen, so daß das Gesetz, das dem Präsidenten der Republik die Ermächtigung gibt, Verordnungen auf wirtschaflichem und finanziellem Gebiet mit Gesetzeskraft zu erlassen, mit der Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw" in Kraft tritt. Über den Verlauf der Senatssitzung werden wir noch berichten.

Der Vormarsch auf Makalle abgestoppt.

Unterbrechung der Offensive für mehrere Tage.

Nach einem Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB aus Asmara ist am Dienstag mittag der Vormarsch der italienischen Truppen auf Makalle zum Stillstand gekommen. Die Unterbrechung der Operationen kann vielleicht einige Tage dauern. Diese Zeit ist aber nicht verloren, da Patrouillen und Flugzeuge das Gelände erkunden. Gerüchte wollen wissen, daß italienische Vorposten bereits in die Gegend von Makalle vorgedrungen sind. Das Gros der Armee steht jedoch immer noch bei Hausien.

Neue Marschrichtung: der Tanasee.

Das abessinische Oberkommando verfolgt mit einem gewissen Maß von Beunruhigung die hier unerwartet gekommene strategische Bewegung des rechten Flügels der italienischen Nordarmee. Während man erwartete, daß das 2. Armeekorps der Nordarmee des Generals Maravigna aus seinen Basisstellungen bei Aksum in südöstlicher Richtung auf Makalle vorstoßen würde, um sich dort mit dem Gros, den Divisionen Santini und Biroli, zu vereinigen, marschierten die Truppen Maravignas in südwestlicher Richtung auf Tokule vor, das gegen Montag abend, als die Italiener ihr Biwak aufschlugen, schon faß erreicht war. Tokule ist etwa 30 Kilometer südwestlich von Aksum auf dem Wege zum Takazzefluß und den Höhen des Semiengebirges gelegen. Aus dieser Bewegung des 2. Armeekorps Maravignas glauben die Abessinier darauf schließen zu können, daß das Ziel der gegenwärtigen italienischen Großoffensive nicht nur, wie ursprünglich angenommen, Makalle, sondern auch Gondar, nördlich des Tanasees, ist.

Munitionskarawane von Bombern vernichtet.

Aus Djibuti wird gemeldet, daß zwei italienische Geschwader einen von Soldaten eskortierten abessinischen Waffentransport angegriffen und dem Feinde starke Verluste beigebracht hätten. Etwa 500 Soldaten seien getötet oder verwundet worden. Der Transport war von Britisch-Somaliland nach Harrar unterwegs. Bei dem Bombardement seien zahlreiche Munitionskisten sowie Benzinbehälter explodiert.

Weitere freiwillige Unterwerfungen?

Im italienischen Hauptquartier verlautet, daß am Dienstag das Oberhaupt der südöstlich von Adigrat gelegenen Landschaft Agame bei General de Bono erschienen sei, um seine Unterwerfung bekanntzugeben Er habe erklärt, daß er sich unter den Schutz Italiens stelle und die italienische Besetzung als Befreiung betrachte. Seine Unterführer seien angewiesen worden, sich gleichfalls zu unterwerfen. Wer innerhalb einer bestimmten Zeit diesem Befehl nicht Folge leiste, werde als Rebell betrachtet werden.

Nach weiteren Meldungen soll der Sultan von Aussa im südlichen Danakil-Gebiet seine Unterwerfung erklärt haben und angeblich mit 20 000 Mann zu den Italienern überzugehen beabsichtigen. Einige Tausend Mann seines Gefolges sollen bereits Anschluß an die Kamelreiterkarawane des Obersten Lorenzini suchen. Auch weitere Gruppen von Anhängern des Ras Gugsa rücken, wie behauptet wird, mit weißen Fahnen von Makalle aus nordwärts, um sich den italienischen Behörden zu stellen. Schließlich ist sogar das Gerücht verbreitet, daß der Herrscher der südlich des Tanasees gelegenen Landschaft Godjam, Ras Imu, und sein Sohn sich anschickten, mit Italien in Verhandlungen zu treten. Diese Nachricht ist jedoch zunächst mit allergrößtem Vorbehalt aufzunehmen.

Italienische Vorposten überfallen und niedergemacht.

Abessinische Berichte von der Danakil-Front behaupten. daß es einer Abteilung irregulärer Danakil-Krieger gelungen sei, eine größere italienische Abteilung völlig aufzureiben. Als die Italiener, die einen vorgeschobenen Posten auf einer Berghöhe im östlichen Teil der Danakil-Wüste besetzt hatten, durch Nahrungs- und Wassermangel gezwungen worden seien, die Stellung aufzugeben und in die Ebene herunterzukommen, hätten sich die an Zahl weit überlegenen Abessinier auf sie gestürzt und die meisten von ihnen getötet. Die Überlebenden seien über die Grenze nach Erythräa geflohen.

Wird Ras Seyoum abtrünnig?

In einem Bericht der „Times" aus Asmara wird heute die Loyalität des Ras Seyoum in Frage gestellt und deute die Möglichkeit eines Abfalls des Ras Seyoum im Falle eines weiteren italienischen Vorrückens an.

Nach dem Abfall des Ras Gugsa werden derartige Meldungen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, weil die italienischen Bestechungsmittel als vielleicht die wirksamste Waffe betrachtet werden. So berichtet der „Daily Telegraph" aus Djibuti, daß die 4 Söhne des verrückten Mullah, den die Engländer vom Jahre 1901 bis 1920 verfolgten, in Mogadischo erzogen würden mit der Absicht, sie zu propagandistischen Zwecken unter den Somalis zu benutzen.

Memeldirektorium zurückgetreten.

DNB meldet aus Memel, daß der Rücktritt des Direktoriums Bruvelaitis am Dienstag vormittag amtlich bekanntgegeben worden ist. Der Gouverneur hat den Rücktritt angenommen und Bruvelaitis beauftragt, die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Direktoriums weiterzuführen.

Der Rücktritt des Direktoriums Bruvelaitis war nach der vernichtenden litauischen Niederlage bei den Memelwahlen eine Selbstverständlichkeit. Bruvelaitis wäre vom Memelländischen Landtag ohnehin gestürzt worden. Die Litauische Regierung hat sich auch den Unterzeichnermächten gegenüber verpflichtet, ein Direktorium nach dem Willen der Mehrheit der memelländischen Bevölkerung zu bilden. Dieses Versprechen wird nunmehr eingelöst werden müssen.

Ein neues Europa aus der Krise.

Baldwin hielt am Dienstag in Liverpool eine Rede, aus der besonders die Feststellung hervorgehoben wird, daß die Britische Regierung es sich zum Ziel gesetzt habe, aus der jetzigen Krise ein neues Europa zu schaffen. Einige Zeitungen bringen diese Erklärung in Gegensatz zu dem Dementi des Foreign Office, daß Großbritannien eine Reform des Völkerbundes beabsichtige.

Wie EP ergänzend aus London meldet, spielte bei allen Wahlreden, die gehalten wurden, die Aufrüstung eine besondere Rolle. Das gelte insbesondere auch von der Rede Neville Chamberlains und der Rede Winston Churchills, der übrigens in einer Rundfunkrede des Arbeiterparteilers Greenwood als „Englands Säbelrassler Nr. 1" bezeichnet wurde.

Wasserstand der Weichsel vom 6. November 1935.

Krakau — 2.43 (— 2,32), Zawichost + 1,50 (+ 1,59). Warschau + 1,77 (+ 1,93), Plock + 1,60 (+ 1,62). Thorn + 1,83 (+ 1,61), Fordon + 1.70 (+ 1.48). Culm + 1,50 (+ 1,33), Graudenz + 1,68 (+ 1,55). Kurzebrak + 1,86 (+ 1,74), Piekel + 1,09 (+ 0,98), Dirschau + 1,07 (+ 0,96). Einlage + 2,50 (+ 2,50), Schiewenhorst + 2,55 (+ 2,68). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Beginn des Stavisky-Prozesses.

Vor dem Schwurgericht in Paris hat am Montag der große Stavisky-Prozeß begonnen. Sämtliche 21 Angeklagte, denen man Betrug, Beihilfe zum Betrug und Mitwisserschaft vorwirft, waren zur Verhandlung erschienen, davon wurden elf Angeklagte aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die ganze Affäre Stavisky ist in 48 Aktenstücken zusammengefaßt, die insgesamt 3500 Schriftstücke und Dokumente enthalten. **Die Anklage hat nicht weniger als 121 Zeugen geladen,** darunter den ehemaligen Minister Albert Dalimier. Die Verteidigung hat 150 Zeugen namhaft gemacht, darunter drei ehemalige Ministerpräsidenten, zwei weitere ehemalige Minister, zwei ehemalige Direktoren der Sicherheitspolizei, zahlreiche hohe Beamte und Parlamentarier. 50 Anwälte verteidigen die Angeklagten, darunter die berühmtesten Anwälte von Paris.

Auf der Anklagebank sitzen nebeneinander vier ehemalige Zeitungsdirektoren, nämlich Dubaris von der „Volonté", Camille Aimard von der „Liberté", Paul Levy von dem Wochenblatt „Aux écuteurs", Darius vom „Midi", ein General Bardi, ein Rechtsanwalt de Fontou, ein Exdeputierter Bonnaure, die schöne Arlette Stavisky und noch einige andere Herren. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von etwa 30 Tagen und mit Geschworenen-Beratungen, die etwa drei Tage in Anspruch nehmen werden. Die Geschworenen werden 1956 Schuldfragen zu beantworten haben. Der erste Teil der Verhandlung wird gleichbedeutend mit einem Kriminal-Prozeß sein, dem sich der Zivil-Prozeß gegen Stavisky und Genossen anschließt.

Devisen-Prozeß auf Schallplatten.

Vor der Devisen-Spezialkammer des Landgerichts Berlin, der IV. Großen Strafkammer, hat die Verhandlung des schwersten Falles aus der Reihe der Devisenverfahren gegen katholische Ordensangehörige stattgefunden, der bisher vor Gericht erörtert wurde. Es handelt sich um die Verschiebung von 825 000 Reichsmark nach Holland. Angeklagt ist die Generalprokuratorin Anna Schroers, genannt Schwester Libora, aus Mühlhausen bei Kempen a/Rh. Im Gerichtssaal waren vier Mikrophone aufgestellt, da der Prozeß für die Reichsrundfunk-Gesellschaft auf Schallplatten aufgenommen wurde. Bei der Vernehmung der Angeklagten stellte es sich heraus, daß auch hier wieder der berüchtigte Bankdirektor Dr. Hosius als „Sachberater" aufgetreten ist. Er soll nach der Darstellung der Angeklagten den Anstoß zum Aufkauf von Obligationen gegeben haben. Die hierfür benötigten Gelder wurden von der Generalprokuratorin zum größten Teil persönlich über die Grenze geschafft.

Die Angeklagte wurde wegen Devisenverbrechens in vier Fällen zu einer Gesamtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und insgesamt 250 000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Ferner wurden die bereits beschlagnahmten 96 000 holländischen Gulden, Obligationen des Ordens, sowie ein Geldbetrag von 625 000 Reichsmark als Wertersatz eingezogen. Für die Geldstrafe und einen Einziehungsbetrag in Höhe von 125 000 Reichsmark sowie für die Kosten des Verfahrens wurde die Mithaftung der „Ordensgemeinschaft der Schwestern unserer lieben Frau" in Mühlhausen bei Kempten a/R. ausgesprochen.

Minister Homan beim Staatspräsidenten.

Am Dienstag wurde der ungarische Kultusminister Homan im Schloß vom Staatspräsidenten empfangen. Im Anschluß hieran fand in der Marschall Piłsudski-Universität die feierliche Promotion des Ministers Homan zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät statt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. November.

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit leichter Niederschlagsneigung an.

Feuer auf dem Flugplatz.

Dienstag abend hatte die hiesige Feuerwehr schwere Arbeit zu leisten. Gegen 3/4 9 Uhr wurde die Wehr nach dem Flugplatz alarmiert, wohin sie mit drei Zügen ausrückte. Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters brach in einer Montagehalle ein Feuer aus, dessen heller Schein am Himmel in der Stadt beobachtet werden konnte. Außer den drei Löschzügen der Städtischen Feuerwehr beteiligte sich die Wehr des Flugplatzes an der Bekämpfung des gefährlichen Brandes. Nach etwa zweistündiger Tätigkeit konnte jede Gefahr einer weiteren Ausbreitung als beseitigt betrachtet werden. Über die Höhe des Schadens, den das Feuer anrichtete, ist noch nichts bekannt.

Zu gleicher Zeit, etwa um 10 Uhr brach im Hause Kirchenstraße 9 in der Glaserei von Jezierski ein Dachstuhlbrand aus, wohin der vierte Zug der Feuerwehr alarmiert wurde. Hier gelang es in ganz kurzer Zeit, das Feuer zu löschen. Als Ursache wird in diesem Falle ein schadhafter Schornstein angegeben.

---

§ **Noch immer vermißt** wird der 13jährige Schüler Jan Rybak, Sohn des Händlers Stanisław R., Lorenzstraße (Sieradzka) 14. Der Junge hatte, wie wir seinerzeit berichteten, am 7. April d. J., die elterliche Wohnung unter Mitnahme von 250 Złoty verlassen. Die Ermittlungen ergaben, daß der Kleine mit zwei Freunden großartig in einem hiesigen Lokal Würstchen gespeist hat und sich dazu Bier bestellte. Seitdem fehlt jede Nachricht über den Verbleib des Knaben. Er ist 1,15 bis 1,20 Meter groß, hat volles, rundes Gesicht, kurze Nase, dunkelblondes Haar und auf dem Kopf eine Narbe. Er war mit einem grauen Anzug, einem Flauschmantel und hohen schwarzen Schuhen bekleidet. Die Kriminalpolizei bittet Personen, die irgend welche Angaben über den Verbleib des Knaben machen können, sich zu melden.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde gestern in der fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) in der Nähe der Hauptpost der 82jährige Władysław Indykiewicz, wohnhaft Posener Platz 10. Man brachte den Greis mit nicht unerheblichen Verletzungen in das Städtische Krankenhaus.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag in der Promenadenstraße, wo zwei Personenautos zusammenstießen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, Personen kamen nicht zu Schaden. — Ein anderer Verkehrsunfall ereignete sich an der Ecke Bachmann- (Libelta) und Fröhnerstraße (Krasińskiego), wo ebenfalls zwei Personenautos zusammenstießen. Auch hier wurden nur die Fahrzeuge beschädigt.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist in einem Sägewerk der 38jährige Arbeiter Bronisław Królikowski, Thornerstraße 278. Beim Aufladen von Stämmen fiel ihm einer derselben auf das rechte Bein und brachte ihm eine schwere Verletzung bei.

§ **Ein Schaufensterdiebstahl** wurde gestern in dem Konfektionsgeschäft von Wański, Danzigerstraße 69, versucht. Eine Schaufensterscheibe wurde eingeschlagen, jedoch konnten die Täter ihr Vorhaben, aus dem Schaufenster Waren zu stehlen, nicht ausführen. Zwei Personen wurden verhaftet.

§ **Ein raffinierter Diebstahl** wurde bei einem Ausverkauf auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) ausgeführt. Einer Frau aus dem Kreise Tuchel wurde unbemerkt ein Fuchspelzkragen von der Schulter gezogen, ohne daß sie davon etwas merkte. — Ein Handwagen verschwunden ist vom Gehöft des Jan Jaświński, Vorwerksstraße (Fredry) 12.

§ **Zwei Hühnerdiebe** hatten sich in dem 25jährigen Bronisław Kruszczyński und in dem 23jährigen Alojzy Michałowski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten im Oktober d. J. nicht weniger als sechs Hühnerdiebstähle verübt. Das Gericht verurteilte den K. zu 6 Monaten, den M. zu 7 Monaten Gefängnis. Dem K., der noch nicht vorbestraft ist, wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Einen Betrag von 375 Złoty veruntreut** hatte der 21jährige Paweł Okulski. Der jugendliche Defraudant war bei dem hiesigen Apothekenbesitzer Władysław Świderski als Bote beschäftigt. Am 13. September d. J. händigte ihm sein Arbeitgeber obigen Geldbetrag ein, mit dem Auftrag, das Geld auf ein Postscheckkonto zu überweisen. Anstatt den Auftrag auszuführen, fuhr er mit dem Gelde nach Posen und verbrachte es in lustiger Gesellschaft. Auf die Anzeige des geschädigten Apothekers hin wurde der unehrliche Bote von der Polizei in Posen verhaftet. Okulski hatte sich jetzt wegen Unterschlagung vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu 8 Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Beim Diebstahl auf frischer Tat ertappt** wurde der 32jährige Arbeiter Bolesław Brzyski von hier. B. hatte das Kaufhaus von Br. Mateccy auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek M. Piłsudskiego) aufgesucht und ließ sich dort verschiedene Mützen von der Verkäuferin vorlegen. Nachdem er längere Zeit gewählt hatte, verließ er das Geschäft mit dem Bemerken, nichts Passendes gefunden zu haben. Eine andere Verkäuferin hatte jedoch beobachtet, wie der Käufer eine Sportmütze unter seiner Jacke verschwinden ließ. Man eilte dem „Kunden" nach, stellte ihn auf der Straße und nahm ihm dort die gestohlene Mütze ab. B. wurde jetzt vom Gericht wegen dieses Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Seinen Freund bestohlen** hatte der 16jährige Jan Biskulski ohne festen Wohnsitz. B. übernachtete bei seinem Freunde Alfons Damski, der hier in der Waldstraße (Gajowa) 86 bei dem Landwirt Ceglarski beschäftigt ist. Als D. morgens aufwachte, mußte er feststellen, daß ihm sein Freund einen Anzug gestohlen hatte. Der jugendliche Dieb wurde vom Gericht zum Aufenthalt in einer Zwangserziehungsanstalt verurteilt.

§ **Emailleschilder werden gestohlen.** Seit einiger Zeit laufen Meldungen ein, daß Emailleschilder verschiedener Firmen, Ärzte und Rechtsanwälte beschädigt werden. In den letzten Tagen wurden sogar zwei große Emailleschilder in der Moltkestraße (Cieszkowskiego) gestohlen.

§ **Ein jugendlicher Weltreisender.** Vor einigen Tagen flüchtete aus dem Elternhause der 14jährige Sohn eines Landwirts aus Stronno hiesigen Kreises, nachdem er sich 350 Złoty angeeignet hatte. Er hatte die Absicht, nach Gdingen zu reisen und von dort den Sprung in die weite Welt zu unternehmen. Die benachrichtigte Polizei konnte den Ausreißer jedoch schon in Bromberg festnehmen und seinen Eltern wieder zuführen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) brachte wenig Verkehr. Das Angebot war zwar recht groß; gekauft wurde jedoch fast gar nichts. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,50, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,60, Weißkohl 0.10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Tomaten 0,15, Zwiebeln 0,08, Suppengemüse 0,05, Spinat 0,25, Rosenkohl 0,30—0,35, Rote Rüben 0,10; Äpfel 0,15—0,35, Birnen 0,40,; Gänse 4,00—6,00, Puten 2,50—4,00, Hühner 2—3,00, Enten 2,50—4,00, Tauben Paar 0,90; Speck 0,90, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70; Aale 1—1,30, Hechte 0,80—1,30, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,80—1,00, Barse 0,60—0,80, Plötze 0,40, Bressen 0,60—0,80.

V **Argenau** (Gniewkowo), 5. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Żyrosławice bei dem Landwirt Władysław Litwicki. Der 61jährige Knecht Viktor Radzikowski erhielt von einem Pferde einen derartigen Schlag in den Unterleib, daß er nach drei Tagen verstarb.

ex **Exin** (Kcynia), 5. November. Der heutige Wochenmarkt war sehr belebt. Eier waren wenig angeboten; die Mandel kostete 1,40—1,60. Für Butter wurde 1,50 pro Pfund gezahlt.

Die Landwirte Władisław Pater, Andreas Zadłużny, Stanisław Zadłużny aus Kocewka, Kreis Schubin, sowie der Landwirt Władisław Zadłużny aus Rozważyn, Kreis Wirsitz, haben auf dem Jagdrevier Kocewka—Dembogóra gejagt. Durch Zeugen konnte festgestellt werden, daß ein Reh, zwei Hasen und ein Fuchs geschossen wurden. Alle vier Landwirte hatten sich deshalb vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Anklage lautete auf Wilddieberei. Andreas Z. wurde zu zwei Monaten Arrest verurteilt, Władisław Pater und Stanisław Z. erhielten je drei Monate Arrest, Władisław Z. wurde freigesprochen.

* **Fordon**, 5. November. In der Nacht zum Sonntag wurden dem Besitzer Otto in Łosków sechs junge Obstbäume gestohlen. In der folgenden Nacht wollte sich der Dieb die restlichen Bäume holen, wurde dabei aber vertrieben; er ist jedoch erkannt worden.

y **Kobylarnia**, 5. November. Die Ortsgruppe Kobylarnia der Deutschen Vereinigung veranstaltete einen Kameradschaftsabend, der sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute. Alle Mitglieder waren zu diesem Abend erschienen, so daß der Saal des Vg. Lang bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Vg. Teske, hielt die Begrüßungsansprache, worauf von der Jugend, die auch Träger dieses Abends war, das Lied der Auslanddeutschen gesungen wurde. Untergauführer Walter Kowalewski aus Schubin hielt dann eine Ansprache, in der er die Ziele der Jugendarbeit erläuterte. Es folgten der Sprechchor: „Spürst du des Volksgenossen Not" und noch einige Lieder, welche mit Beifall aufgenommen wurden. Mit dem Feuerspruch klang der Abend aus. Die Jugend blieb noch einige Stunden fröhlich beisammen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 5. November. Der heutige Herbst-Jahrmarkt war in allen Teilen gut beschickt, nur Pferde wurden sehr wenig aufgetrieben. Für gute Milchkühe zahlte man 180—250 Złoty, für mittlere Kühe 130—160 Złoty, für magere Kühe 80—120 Złoty. Auf dem Krammarkt fanden zahlreiche Buden Aufstellung, an denen auch viel gekauft wurde.

* **Netzwalde** (Rynarzewo), 5. November. Auf der Chaussee zwischen Kruschin und Netzwalde ist die über den Kanal führende Brücke in den ersten Septembertagen d. J. abgebrochen worden. Man hätte annehmen müssen, daß auf einer so wichtigen Verkehrsstraße, die zugleich der Hauptverkehrsweg von Bromberg nach Gnesen ist, die Arbeiten am Neubau der Brücke mit besonderer Eile in Angriff genommen werden würden. Dies ist leider nicht der Fall. Die Arbeiten sind bis jetzt, obwohl bereits mehr als zwei Monate verflossen sind, noch so weit im Rückstande, daß mit einer baldigen Herstellung der neuen Brücke nicht zu rechnen ist. Inzwischen bietet dieses Stück der Chaussee für alle Fahrzeuge unüberwindliche Schwierigkeiten. Kraftwagen, Lastautos, Fuhrwerke usw. müssen auf einem kaum befahrbaren sandigen Landweg einen Umweg von fast fünf Kilometern machen, um Netzwalde zu erreichen. Es wäre wünschenswert, daß die Arbeiten an dem Neubau der Brücke beschleunigt fortgesetzt werden. Es geht nicht an, daß eine so wichtige Hauptverkehrsstraße monatelang gesperrt bleibt.

* **Rohrbruch, Kr. Bromberg**, 5. November. Am letzten Sonntag hielt die Ortsgruppe Cielle der Westpolnischen Landw. Gesellschaft im Gasthaus Eichstädt eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Ein Vortrag von Schriftleiter Ströse-Bromberg über aktuelle Wirtschaftsfragen erweckte besonderes Interesse, zumal es der Vortragende verstand, die oft schwierigen Probleme leicht verständlich darzulegen. Der Redner erntete für seine Ausführungen starken Beifall. Im Anschluß daran wurden die aus der Versammlung gestellten Fragen über Steuern und Sozialversicherung von Geschäftsführer Steller-Bromberg beantwortet. Nach der Erörterung einzelner Vereinsangelegenheiten konnte der Ortsgruppenvorsitzende mit einem besonderen Dank für den Vortragenden die Versammlung schließen.

ss **Strelno**, 4. November. Während der neunjährige Ludwig Steinke, Sohn des Lehrers Steinke, in Holendry-Wyszyńskie im Kreise Konin, mit seinem Kameraden an einem geladenen Revolver manipulierten, ging ein Schuß los. Die Kugel drang dem Knaben in die Lunge. Im hoffnungslosen Zustande wurde er in das hiesige Kreiskrankenhaus überführt.

In der Nacht zum Sonnabend wurde auf die Wohnung des 84 Jahre alten Ziętara in Markowitz von zwei Banditen ein Raubüberfall verübt. Nachdem sie die Fensterscheiben zur Küche eingedrückt hatten, hoben sie mit einem Brecheisen die Tür zum Nebenzimmer aus, in dem der Alte schlief. Aus dem Schlaf aufgeschreckt, hielt ihm einer der Banditen den Revolver vor die Brust, während der andere das Zimmer vollständig durchplünderte. Auf die Anfrage, wo er sein Geld habe, wies er sie in die Küche, wo sich unter einem Teller 1,50 Złoty befanden. Unter Mitnahme des Pelzes verschwanden dann unerkannt die Täter.

ss **Strelno**, 3. November. Bei Skotniki wurde die Leiche eines ein bis zwei Monate alten Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Das Kind ist gewaltsam getötet worden.

In der Nacht zum Freitag wurde dem Landwirt Wł. Pietrzak in Bławaty ein 2½ Zentner schweres gemästetes Kalb aus dem Stalle gestohlen.

In der Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, das ehemalige deutsche Schulgebäude in der Breiten-Straße umzubauen. Da der Umbau etwa 30 000 Złoty kosten wird, soll der Magistrat entsprechende Schritte zur Beschaffung der erforderlichen Baumittel unternehmen.

ss **Tremessen**, 4. November. Am 22. Februar d. J. entfernte sich aus dem Hause ihrer Eltern in Kozłowo die 40jährige geisteskranke Antonina Dombczyńska. Erst jetzt meldeten die Eltern des Mädchens der Polizei, daß ihre Tochter verschollen ist.

z **Wymisłowo** (Kreis Mogilno), 4. November. Diebe verschafften sich Eingang in den Stall des Besitzers Lawrenc und stahlen ein Schwein und 18 Hühner.

b **Znin**, 5. November. Dem Molkereiverwalter Rattei in Eitelsdorf wurde ein Fahrrad gestohlen, als er in Kaisersfelde das Rad einen Augenblick unbeaufsichtigt ließ. — Dem Landwirt Reibe aus Nowawieś ist ein schwarzweiß gefleckter, sechs Monate alter Doggenrüde gestohlen worden. — Dem Schuhmacher Borucki in Friedrichswalde ist sein Fahrrad aus dem Hause entwendet worden.

Kleine Rundschau.

Synagoge durch Bombenwurf zerstört.

Aus Lemberg wird berichtet, daß unbekannte Täter in die alte Synagoge in der Szejnochstraße eine Bombe warfen. Die Einrichtung der Synagoge wurde völlig zerstört. Von der Gewalt der Explosion zeugt die Tatsache, daß auch die Fensterscheiben der benachbarten Häuser in Trümmer gingen. Man vermutet, daß der Anschlag eine Rache für die Ermordung des Studenten Graczkowski durch den Juden Kac war. Die Tat geschah vor genau zwei Jahren. Kac wurde seinerzeit zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Archäologische Funde.

In der Umgebung des Bahnhofs von Lask wurden vor einigen Tagen bei Straßenbauarbeiten von den Arbeitern mehrere Aschenurnen zufällig ausgegraben. Sachverständige wurden von diesem Funde benachrichtigt und auf ihre Veranlassung wurden die Ausgrabungen fortgesetzt. Man hat bei diesen Arbeiten insgesamt 68 Aschenurnen freigelegt. Sie sind jetzt nach Warschau gebracht worden, um dort wissenschaftlich untersucht zu werden. Ein Archäologe ist nach der ersten Besichtigung der Urnen zu der Ansicht gekommen, daß es sich hier um etwa 3000 Jahre alte Aschenurnen handelt.

Tödlicher Motorradunfall.

In der Adolf Hitlerstraße zwischen Langfuhr und Oliva fuhr der aus Zoppot stammende 24 Jahre alte Kaufmann Erich Sulley mit seinem Motorrad in voller Fahrt auf ein Fuhrwerk auf. Sulley wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

Deutschland an erster Stelle in der Büchereinfuhr Polens.

Polnischen statistischen Angaben zufolge steht Deutschland hinsichtlich der Büchereinfuhr nach Polen an erster Stelle. Deutschland liefert etwa 75 Prozent der gesamten Einfuhr von Büchern und Flugschriften. Dazu kommen noch die in deutscher Sprache gedruckten Bücher aus der Schweiz und Österreich, so daß das deutsche Buch den polnischen Auslandbüchermarkt beherrscht. Die französischen und englischen Bücher treten hier weit zurück.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz
Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
— Innere und Nervenkrankheiten —
Röntgen - Institut. Elektrotherapie
(Diathermie — Höhensonne — Sollux etc.) Medizinische Bäder etc. 6821

Obstbäume,
Frucht- und Beerensträucher, Edelwein, Walnüsse, Zierbäume und -Sträucher, Alleebäume, Schling- u. Kletterpflanzen, sowie alle anderen
Baumschulartikel
in großen Mengen zu den billigsten Preisen 7588 abzugeben auch an Wiederverkäufer.
Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei!
Jul. Roß
Gärtnereibesitzer
Grunwaldzka 20.

Gaskoks in erstklassiger Qualität,
Schwefel-Ammoniak mit einem Gehalt von 20—22%,
destillierten Teer, Motor-Benzol, Karbolineum
in größeren und kleinen Mengen verkauft 7462
Bydgoska Gazownia Miejska
ul. Jagiellońska 46—48 :: Telef. 2630, 3784

Aelter., bess. Mädchen sucht Stellung als
Wirtin oder Stütze
der Hausfrau. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. T. 7811 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige
jüngere Wirtin
evgl., sucht zu sofort od. später Stellung. Angeb. unter H 3278 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen
sucht Stellung von sof. in Stadt- oder Landhaushalt. 3267
Pomorska 41. Whg. 8.

Besseres älteres **Mädchen**
mit gut. Koch- u. Nähkenntn. (Geflügelzucht), sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Offerten unter H 3225 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

PIANOS : FLÜGEL
der Marke von Weltruf
Arnold Fibiger, Kalisz
(Lieferant des „Polskie Radjo" und Konservatorien) 7137
sind die von Fachautoritäten auf Weltausstellungen anerkannt besten Instrumente Polens.
Vertretungen: **Józef Stor**, Skład Nut, Bydgoski, Dom Towarowy.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 2982
Danek, Dworcowa 66.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 7718
erledigt (übersetzt 5 Sprachen
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.

Da lacht das Herz
aber das schöne Geschirr stammt auch von
F. Kreski
Gdańska 9.

Trinkt 7585
Kaffee „Matuś"
Malzkaffee aus reinem Braumalz hergestellt.
Browar Bydgoski.

Stenographie-Unterricht
in Schul- u. Debattenschrift erteile. Auf Wunsch komme i. Haus.
Helmut Hagenau,
Bukowiec, p. Jabłonowo, Pomorze. 7791

„DeKora"
ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt für 7714
stilvolle Gardinen und Stores.

Bleche
Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo z ogran. poręką.
Bydgoszcz, 7719
ul. Gdańska 7.
Tel. 1650, 3026.

Neuzeitliche
Möbel-Stoffe 7715
in großer Auswahl
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Klavierstimmen, Reparaturen
fachgemäß billig. 3904 **Wicherek**, Grodzka 8.

Für Schüler
Füllhalter
mit nichtrostender Stahlfeder
von zł 2.35 an.
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz
Tel. 3061 Marsz. Focha 6.

Lastauto oder Fuhrwerke
zum Abfahren von ca. 1000 Ztr. Rüben von hier nach Zuckerfabrik Swiecie sucht sofort
Goertz, 7776
Niemieckie Stwolno, pt. Sartowice. Tel. 4.

Heirat

Kaufmann
m. Geschäftsgrundstück sucht eine deutsch-evgl.
vermögende Frau
über 30 Jahre. Gefl. Zuschriften unter B 7817 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischermeister,
29 J. alt, sucht ein nettes strebsam. Mädchen mit Vermögen, der polnischen u. deutsch. Sprache mächtig, **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off mit Bild u. F 3274 a. d. „Deutsche Rundschau".

Tücht. Kaufmann
kann in ein **Lebensmittelgeschäft einheiraten.** Evangl., nicht unter 30 Jahren, erwünscht. Offerten unter D 7746 an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Geldmarkt

Gold
deutsche Mark, 4000,– a. in Posten von 500, verkaufe. Offerten unter K 7772 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

---

Kaufe
Reichsmark
Angeb. unter Nr. 7766 an die Geschäftsstelle
A. Kriedte, Grudziądz.

Browar Bydgoski Bydgoszcz
Ah!
Eksportowe
helles Stark-bier
schmeckt immer vorzüglich! 7107

Oefen!
Eiserne Oefen repariert Werkstatt
3089 **Gdańska 127, Hof.**

Sammelladung von und nach Deutschland bezw. Berlin und Ostpreußen sucht
Spediteur **Wodtke**, Gdańska 76. Tel. 3015. 7538

Die richtige Wahl:
„Tornedo-Rad"
das 100.000 Freunde hat!
Das zuverlässige und preiswerte Qualitätsrad seit 1904
TORNEDO-Bydgoszcz, Dworcowa 49

Dekorationen sowie Polstersachen
werden in jeder Art angefertigt. 3061
A. Witt, Tapezierermeister, Gamma 5.

Zentralheizung:
Neuanlagen sowie sämtliche Reparaturen führt aus mit erstklassigen Kräften unter Garantie 7777
Damrath, Grudziądz,
Groblowa 14.

Offene Stellen

Zum baldigen Eintritt wird gesucht ein
Elektro-Ingenieur
Danziger Staatsangehörigkeit, mit Erfahrungen im **Bau von Hoch- und Niederspannungsanlagen.**
Gefl. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen, Lichtbild und Angabe von Referenzen erbitten wir unt. S 7810 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. zu richten.

Reisenden
für landwirtschaftliche Maschinen, der schon lange Jahre mit gutem Erfolg gereist hat, stelle sofort ein. Zeugnisabschrift. u. Bewerbg. bitte unter Adresse **Swiecie skrzynka pocztowa 18.** 7771

Tüchtigen u. soliden
Freischweizer
stellt sofort ein 3264
Robert Rohde,
Mozgowina, p. Ostromecko

Achtung! Fräulein können in 8 Tagen die **Glanzplätterei** unter Garantie gut u. billig erlernen. **Czerwińska**, Sniadeckich 31 W. 3. 3276

Gesucht zum 1. 1. 36 evtl. auch früher eine evgl. **Gutssekretärin** auf Gut in Pommerellen, Nähe Danzig, die in poln. u. deutsch. Korrespond. landwirtschaftl. Buchführ. und Schreibmaschine perfekt ist. Zeugnis-Abschriften, kurzer Lebenslauf und Gehaltsforder. unt. P 7806 a. d. Gst. d. Ztg. einf.

Gesucht zum 1. 1. 36 gebildet., evangel. **Wirtschaftsfräulein** mit Interesse für Federvieh für großen Landhaushalt. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. an Frau **Luise Hoene, Pępowo**, p. Żukowo, pow. Kartuzy, Pom. 7807

Stellengesuche

Tüchtiger, energ. **Landwirt**, 30 Jahre, verheir., kinderl., m. 11j. Praxis, in erstklass. Betrieb. u. in ungekünd. Stellung, **sucht**, gest. a. erstklassige Zeugnisse, zum 1. 3. evtl. 1. 4. 36 anderw. **Stellung**
als 1. Beamter.
Gefl. Angeb. u. K 3174 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger
Brennerei-Gehilfe
sucht Stelle. Off. unt. E 7792 a. d. Gschst. d. Z.

Lediger Müller
sucht v. 1. 12. od. spät. auf Mühle oder Speicher **Stellung**. Off. u. U 7816 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Müllergeselle
23 J. alt, **sucht** von sof. od. spät. **Stellung**. Off. unter E 7748 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Selbständiger
Bäckergeselle
27 J. alt, in Konditorsachen und in mehreren Sorten Pfefferkuchen, sowie mit jedem Ofen gut vertraut, **sucht** von sofort **Stellung**. Off. u. C 3270 an die Gst. d. Z.

Schneidergeselle
sucht Stellung in Bromberg od. Umgeb. Meld u. E 3272 an d. Gst. d. Z.

Suche bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung**
als Waldwärter.
Bin evgl., verh., 30 J. alt, der poln. Spr. mächtig. Gefl. Zuschr. u. J 7770 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Zinsgrundstück 3256
16 Wohng., gr. Garten, Mietseinnahme 7.100 zł ohne Hypothek, nur geg. bar z. verkauf. Vermittl. verbet. Zu erfrag. **Dabrowskiego 14** Wg. 2.

Zu kaufen gesucht
1 Geschäftshaus
od. **gut. Mietshaus** bei 30-35000 zł Anzahlung ohne Vermittlg. Off. u. D 3271 an die Gst. d. Z.

Sehr gutes, massives
Wohnhaus
ist preisw. z. verkaufen.
Blume, Łasin,
pow. Grudziądz. 7786

Zinshaus
komfort., Gart., wegen Todesf. günst. zu verkf. Offerten unter M 3236 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftshaus
besteh. aus zwei Läden, in der Nähe d. Markt., günstig zu verkaufen. Offerten unter N 7793 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftshaus
in guter Lage in Bydgoszcz, Laden u. Wohnung werd. frei, **sofort zu verkaufen.** Interess. wollen ihre Adressen unter J 3279 an die Geschäftsst. d. Zeitg. einsd.

Kaufe hochtragende oder frisch kalbende
Milchkühe
nicht älter wie 7 Jahre
2 **Kutschpferde**, gute Gänger. **Dom. Zimne Wody, Bydgoszcz.** 3263

Wer einen Rassehund hat, hat mehr vom Leben!
Doggen, Schäferhunde, Boxer, Foxterrier, Pinscher mit Ahnentafeln der Fachschaft!
Zwinger „Sarmatia",
Nowawieś, p. Dąbrowa, k. Mogilno. 7802
I. Preise a Internation. Rassehunde-Ausstellg.

Kurzhaar-Terrier
10 Wochen alt, schön gezeichnet, 2 Hunde à Zł. 12,— und 3 Hündinnen à Zł. 10,— zu verkaufen. Offerten unter R 7808 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebr. Piano 7692
günstig abzugeben.
B. Sommerfeld
Pianofabrik, Bydgoszcz
Sniadeckich 2, Tel. 3883

Pianinos
neu und gebraucht
Gerhard Richter,
Pianofortehandlung,
Danzig 7455
Heilige Geistgasse 126.

Gebrauchte Spiegel
ca. 100×50 cm, zu kauf. gesucht. Off. unt. G 3277 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
Tel. 1301. 7717

Eis. Rundbehälter
2 m ϕ. 2,20 m hoch, ca. 5 mm Blech, gut erh., sowie **kl. Brennereibenzel**, zu verkaufen. Angeb. unter O. 7654 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gebrauchtes
Herrenfahrrad
gesucht. 7815
Schmidt, Toruńska 66.

Schamotte-Ofen,
Ladeneinrichtung und gebr. **Möbel**, Spiegel verkauft billig 3280
Cichon, Podwale 3.

Wohnungen

Große 2- oder kleine
3-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht. Off. unt. Z 3261 a. d. Gst. d. Z.

Aelt. Ehep., zwei Pers.,
sucht Wohnung
ab 1. 12., 3 oder 4 Zimm., Komf., hübsche Lage. O. u. A 3199 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer
Nähe Toruńska—Zboż. Rynek z. 1. 12. od. 1. 1. 36 v. berufstät. Dame ges. Off. m. Preis u. A 3268 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Kleines Haus
mit 5—6 Zimmern, ev. **Lagerräumen** zu pacht. oder kaufen gesucht. Offerten unter G 7598 an die Geschst. d. Ztg.

Grundstück
Kr. Culm, dicht an der Chaussee, 8 Mg., mass. Gebäude, ohne Inventar, **zu verpachten.** Off. unt. 7767 an **Emil Romen, Grudziądz** erb.

Verpachte
50 Mrg. gr. Wirtschaft mit Inventar für 75 kg Roggen per Mrg. **Franciszek Pawski, Wałyczyk**, Post- und Eisenbahnstation: Wąbrzeźno 7759

Café-Club
WŁAŚCICIEL: FRANCISZEK NIEWIECKI

Kaufe Haus
bis 30000 zł. Off. unt. Eilt. K 3281 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Verkaufe
sehr preiswert schönes
Berliner Haus 7309
gegen **Auszahlung in Polen**. Dev.-Genehmigung vorhanden. Zuschr. unt. „**WK 409**" befördert **Tow. Reklamy Międzynarod., Katowice**, Pl. M. Piłsudskiego 11.

Grundstücks-Tausch
Mein Grundstück in Berlin, Greifswalderstr. 216, Ecke Immanuelkirchstraße 17, jährliche Fr.-M. 23 466, belastet mit 69 000 Rm., **gegen ein Grundstück in Polen** (Pomorze, Schlesien) von gleichem Wert od. eventueller Zuzahlung **zu tauschen.** Nähere Nachricht
Kulik, Warszawa,
3221 Święto Jerska 28.

Verkaufe oder verpachte mein 7761
Tischlereigrundstück
Tischlermeister **Bauer, Komorsk**, p. Swiecie.

Reitschimmel, elegt., rassiger Wallach, 5 J., 1,69 Stockmaß, Fasanenschweif, kompl. geritt., evtl. m. Reitzeug; **zwei edle, 4 jährige Fuchsstuten** verkäuflich. Anfragen unter L 7783 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Grudziądz.
Erstklass., hochmodern.
Haus
günstig verkäufl. Nachfragen unter **Nr. 7809** an die Geschäftsstelle
A. Kriedte, Grudziądz.

---

1. Feierstunde der Deutschen Nothilfe
Freitag, den 8. November, 20 Uhr bei **Kleinert**, Bromberg, ul. Wrocławska.
Begrüßung durch Superintendent **Aßmann**.
Es spricht Pfarrer **Eichstädt**.
Gesangliche Darbietungen der Ortsgruppe deutscher Sänger und Sängerinnen unter Chormeister Lenkeit
„Hymne" W. A. Mozart, Gemischter Chor. **Orchester-Begleitung.**
Alt- und neudeutsche Worte zur Nothilfe.
Posaunenchor der Kameradschaftsgruppe Bromberg-Schwedenhöhe. 7725
Numerierte Eintrittskarten zu 20 gr in Johne's Buchhandlg., Gdańska, Papierhandlg. Dittmann, Marsz. Focha u. an der Abendkasse.
Deutscher Wohlfahrtsbund
Abteilung Nothilfe Bromberg.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg.
Märchen-Abend
mit Lichtbildern
der Privatdozentin Frau Else **Hoffmann**, **am Montag, dem 11. November 1935** im **Civil-Kasino.**
Vorstellungen nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr.
Eintrittspreise Nachm. für alle Plätze: Kinder 20 gr, Erwachsene 30 gr.
Abends I. Platz 50 gr,
II. „ 30 gr.
Vorverkauf in **Hecht's** Buchhandlung und an der Kasse. 7813

Restaurant ELYSIUM Gdańska 68 Telefon 1071
Heute, Mittwoch, den 6. November 1935:
Großes Wurst-, Eisbein- und Flaki-Essen. 7780
Unterhaltungs-Konzert, anschl. **TANZ.**

Jede vierte Uhr, die zur Reparatur kommt, ist magnetisiert durch Telefon, Radjo und vielerlei elektrische Maschinen...



Kino ADRIA
Mostowa 9
Beg. 5.15, 7.10, 9.10
Sonntags ab 3.15

Heute, Mittwoch
PREMIERE
Der Liebling des Publikums nach langer Pause wieder in einem europäischen Großfilm:

Lilian Harvey in „Aufforderung zum Walzer"

Märchenhafte Ausstattung! Herrliche Melodien nach den unsterblichen Motiven des Meisters Carl Maria von Weber! 7805

Pommerellen.

6. November.

„Lloyd-Bydgoski“-Dampfer rettet ein Motorschiff.

Eine schöne Rettungstat glückte dem Bromberger Motorsegler „Lloyd Bydgoski II“. Auf der Fahrt von Danzig nach Gdingen bemerkte die Mannschaft, daß das Motorschiff „Vesta“ infolge eines Maschinenschadens SOS-Rufe aussandte, da die Gefahr bestand, daß das Schiff bei Adlershorst auflaufen würde. Der Motorsegler „Lloyd Bydgoski II“ unter dem Kapitän Deutschendorf änderte sofort seinen Kurs um das in Seenot befindliche Schiff zu retten. Nach schwerer Arbeit gelang es denn auch der Besatzung des „Lloyd Bydgoski II“, die „Vesta“ zu bergen und sie in den Hafen von Neufahrwasser einzuschleppen. Es herrschte Windstärke 6—7 OSO.

Es ist nur der Aufmerksamkeit und dem sachgemäßen Arbeiten der Besatzung des „Lloyd Bydgoski II“ unter Leitung des Kapitäns Deutschendorf zu verdanken, daß ein größeres Unglück vermieden und Schiff und Besatzung gerettet werden konnten.

Graudenz (Grudziądz).

× **Zu Impfungen gegen Diphtherie und Scharlach** in den Volks- und Vorschulen sind die Sanitätsbehörden jetzt mit Rücksicht auf die immer wieder vorkommenden Krankheitsfälle geschritten. Die Impfungen erfolgen als Einspritzungen unter die Haut zweimalig mit Abstand von 2 bis 3 Wochen, sind völlig schmerzlos und haben keinerlei nachteilige Folgen. Die geimpften Kinder zeigen, wie die Statistik beweist, eine bedeutende Widerstandskraft gegen die genannten Krankheiten. Nur in Ausnahmefällen können derart geimpfte Kinder von Diphtherie oder Scharlach befallen werden, aber der Krankheitsverlauf ist dann verhältnismäßig milder. Daher empfiehlt es sich, daß die Eltern ihre Kinder selbst dazu anregen, sich der Impfung zu unterziehen.

× **Aus einem Zuge gestohlen** wurden eine Kiste mit Schmalz und eine Kiste mit Obst. *

× **Mit einer heftigen Schlägerei**, die sich s. Zt. auf dem Gut Annowo, Kreis Graudenz, zutrug, befaßte sich das Graudenzer Burggericht. Drei Brüder Szymański aus Kgl. Dombrowka (Król. Dąbrówka), Konrad, Zygmunt und Roman waren es, die sich zu verantworten hatten. Sie waren damals auf das Feld des erstgenannten Gutes gegangen und hatten mit dort beschäftigten Arbeitern Streit angefangen. In dessen Verlauf mißhandelte das edle Brüder-Terzett die Angegriffenen in recht roher Weise. Der Richter diktierte jedem der drei Rohlinge sechs Monate Gefängnis zu, allerdings unter Zubilligung einer bedingten Strafaussetzung von zwei Jahren. *

× **Einbrecherbesuch.** Aus dem Verwaltungs- und Redaktionslokal der hiesigen Vertretung des Thorner „Dzień Pomorski“ („Dzień Grudziądzki“) stahlen in der Nacht zum Sonntag Spitzbuben eine eiserne Kassette mit Inhalt und zahlreichen Quittungen. Eine Schreibmaschine packten die Täter ebenfalls ein, ließen sie aber zurück. Bemerkenswert ist, daß die Einbrecher einen Teil der entwendeten Papiere und Kassenbelege per Post zurückschickten! *

Thorn (Toruń)

Wohltätigkeitsfest. In sämtlichen Räumen des „Deutschen Heims“, die geschmackvoll dekoriert waren, fand am Sonntag ein Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenvereins Thorn statt. Der Besuch war erfreulicherweise stark. Die Bitte des veranstaltenden Vereins, auch Lebensmittel sowie andere Sachen für die Verlosung und die Schießbude zu stiften, war gleichfalls nicht in taube Ohren gefallen. Auf der Bühne konzertierte die Orchesterabteilung des Deutschen Heims und fand mit ihren Darbietungen viel Beifall, so daß mehr als einmal der Wunsch geäußert wurde, sie möge sich doch bald wieder einmal hören lassen. Gegen 20 Uhr begann sodann ein „Bunter Abend“, bei dem Herr Wunsch den Ansager machte. Die von Helmut Neumann und Helmut Hinkelmann auf zwei Flügeln vorgetragene Suite von Kronke leitete ihn ein. Dann erfreuten Christel Ulmer und Ulla Wallis, sicherlich zwei zukünftige Stars unserer Deutschen Bühne, Groß und Klein durch zwei allerliebste Kinderspiele von Moericke. Die Sicherheit und Ruhe, mit der die beiden Kleinen ihre Aufgabe bewältigten, löste größte Freude und brausenden Beifall aus. Fräulein Elfriede Ulmer tanzte ausdrucksvoll eine Sonate von Schumann und Frau Edith Wohlfeil mit Herrn Alfred Zahn beschlossen den ersten Teil der Vortragsfolge durch den Frühlingsstimmen-Walzer von Strauß und einen Foxtrott „Nola“, mit rhythmischem Schwung auf zwei Flügeln gespielt. Im zweiten Teil dominierte die Frauenabteilung des Turnvereins Thorn, die dreimal kam und dreimal siegte. Sport für jedermann, einen Walzer und einen Marsch führte sie vor und warb damit gleichzeitig für die sportliche Betätigung der Frau. Fräulein Traute Steinwender ließ in einem Gedicht die erste Eindeichung der Weichselniederung durch die Ordensritter plastisch vor Augen treten, und Fräulein Henny Tober, von Fräulein Marie Grabe am Flügel begleitet, trug wohlklingend zwei neckische Liedchen vor. Die Darbietungen bereiteten dem den Saal füllenden Publikum sichtlich Freude und fanden sehr dankbaren Applaus.

Bankdirektor Wohlfeil sprach vor Beginn des Programms namens des Deutschen Frauenvereins nicht nur den Anwesenden und Spendern, sondern auch allen denen, die sich durch ihre Mitarbeit in den Dienst der guten Sache gestellt haben, herzlichsten Dank aus. Seinem Appell, die Geldbörsen zu öffnen und die Stände leer zu kaufen, wurde gern Folge geleistet. So darf man wohl hoffen, daß die Arbeit des Frauenvereins zum Wohle unserer Kranken und Siechen auf einige Zeit erfolgreich weitergeführt werden kann. Der armen und notleidenden Volksgenossen nimmt sich ja nun die Deutsche Nothilfe an, für die während des Festes erfreulicherweise auch gesammelt und gespendet wurde. **

v **Von der Weichsel.** Im weiteren Zunehmen begriffen, erreichte der Wasserspiegel am Dienstag um 7 Uhr früh einen Stand von 1,61 Meter über Null. — Aus Warschau kommend trafen die Personen- und Güterdampfer „Goniec“ und „Atlantyk“ im Weichselhafen ein. Aus Fordon traf der Schleppdampfer „Szopen“ ohne Schleppzug ein. Es liefen aus: Schlepper „Goplana“ mit vier Kähnen mit Sammelgütern nach Warschau, Schlepper „Steinkeller“ mit drei beladenen Kähnen (Zucker, Getreide, Stückgüter) sowie Schlepper „Pirat“ und Schlepper „Wanda“ mit je einem mit Getreide und Mehl beladenen Kahn nach Dirschau, schließlich der Personen- und Güterdampfer „Atlantyk“ mit einem für Graudenz bestimmten Prahm nach Dirschau. Die Stadt passierten: Personendampfer „Sowiński“ auf der Fahrt von Danzig nach Warschau, Personendampfer „Belgja“ und Schlepper „Zamoyski“ mit drei Kähnen mit Papier auf dem Wege von Dirschau nach Warschau, Personendampfer „Witeź“ auf der Route Warschau—Danzig. **

v **Der Bau der „Aleja 700-Lecia“**, d. i. die neue Verbindungsstraße von der Kersten- (ul. Szopena) zur Mellienstraße (ul. Mickiewicza), wird jetzt mit Hochdruck betrieben. Am gestrigen Tage wurden bereits die ersten beiden Betonsäulen für die Straßenbeleuchtung aufgestellt. Höchstwahrscheinlich wird die neue Straße noch in diesem Monat eröffnet werden können. **

v **Statistisches vom Elektrizitätswerk.** Das Elektrizitätswerk in Thorn produzierte in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. 58 050 Kilowattstunden Strom, und 1 538 450 Kilowattstunden wurden vom Großkraftwerk in Grodek bezogen. Verbraucht wurden insgesamt 1 415 985 Kilowattstunden, wovon 714 193 Kilowattstunden an Großabnehmer, 236 264 Kilowattstunden für Kraftzwecke und 228 262 Kilowattstunden für Beleuchtungszwecke abgegeben wurden. Die Straßenbahnen verbrauchten 187 847 Kilowattstunden, für die Straßenbeleuchtung wurden 7 367 Kilowattstunden benötigt und für die Eigenbedarf des Werks 42 051 Kilowattstunden. — Die Zahl der installierten Zähler beträgt augenblicklich 7 644 Stück, hiervon für Licht 6 881, für Kraft 284, und für Hausflur- und Treppenbeleuchtung 479 Stück. **

v **Wassermangel in den höheren Stockwerken.** Die Verwaltung der Wasser- und Kanalisationswerke gibt den Einwohnern Thorns bekannt, daß sich im Zusammenhang mit der am Dienstag, 5. November, beginnenden Instandsetzung des Behälters im Wasserturm ein geringerer Druck bemerkbar machen wird, so daß die oberen Stockwerke der Häuser im besonderen auf der Jakobsvorstadt ohne Wasser sein werden. Dieser Zustand wird voraussichtlich 14 Tage andauern. **

k **Wegen fahrlässiger Brandstiftung** hatte sich Konrad Zakrzewski von hier vor der Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Z. hatte nach Geschäftsschluß im Keller des Kaufmanns Antoni Ostrowski in Podgorz, bei dem er angestellt ist, eine auf einem Schrank stehende brennende Kerze auszulöschen vergessen. Diese setzte später im Keller lagernde Ölfässer in Brand, wodurch ein Schaden von 300 Złoty entstand. Er wurde für diese Fahrlässigkeit zu einem Monat Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Vordem wurde gegen den Fleischer Kazimierz Kozłowski von hier wegen illegalen Hausierhandels mit Fleisch und Fleischwaren verhandelt. Er hatte im August d. J. in Brzezinki vom Wagen Fleischwaren verkauft, die teilweise verunreinigt und verschimmelt waren. Das Erkenntnis lautete auf drei Monate Haft mit drei Jahren Strafaufschub. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn**, 4. November. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Schlüsselmühle und Schirpitz (Kluczyki und Cierpice) hiesigen Kreises und zwar in der Nähe der Wärterbude Nr. 216 bei Kilometer 4,542 verübte heute früh um 6,6 Uhr der in Bromberg wohnhafte, 46 Jahre alte Tadeusz Kraczajtys Selbstmord, indem er sich von einem Zuge den Kopf vom Rumpf abfahren ließ. K. war als Rechenhilfe kontraktlich bei der Staatlichen Forstdirektion in Thorn angestellt und hinterläßt neben seiner Ehefrau noch drei minderjährige Kinder. Seine Leiche wurde zwecks Besichtigung durch eine gerichtsärztliche Kommission beschlagnahmt. Den Beweggrund zu der Verzweiflungstat soll die eingeleitete Untersuchung klären. *

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Dresdner Streichquartett konzertiert Sonnabend, 9. Novbr., 20 Uhr, nochmals im Deutschen Heim. Um allen Bevölkerungskreisen den Genuß dieses Kunstabends zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise ganz volkstümlich: Sitzplätze zu 1,50, 1,00 und 0,50 Złoty. Karten bei Justus Wallis, Szeroka 34, Tel. 1469. 7797

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen herzinnig geliebten, unvergeßlichen Gatten, Vater seiner drei kleinen Lieblinge, Bruder, Schwager, Onkel u. Schwiegersohn, den

Landwirt

Max Krueger

im 61. Lebensjahre nach schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen. 7799

Um stille Teilnahme bitten

Die tiefbetrübte Gattin nebst Kindern.

Nieszawka, den 4. November 1935.

Beerdigung am Freitag, den 8. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

O treu geliebtes sel'ges Herz,
An dich will ich gedenken
In diesem meinen großen Schmerz
Und darin mich versenken.
Da ich betrachte deinen Stand,
Wie Gott dir alles Leid gewandt
In höchste Freud und Wonne.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden anläßlich des Heimganges meines geliebten Mannes, unseres teuren Vaters, sagen wir hiermit unseren

tiefempfundenen Dank.

Helene Fucks und Kinder.

Toruń, den 4. November 1935. 7798

Konitz (Chojnice)

tz **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Bäcker August Stosik aus Frankenhagen. Er hatte das Rad, das er sich selbst nur geliehen hatte, kurze Zeit unbeobachtet vor einem Lokal stehen gelassen. +

tz **Gestohlen** wurden dem Landwirt Otto Kepke in Neukirch von unbekannten Tätern 20 Gänse im Werte von 120 Złoty. +

≠ **Culmsee** (Chełmża), 5. November. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich Sonntag an der Eisenbahnstrecke nach Mirakowo. Hier überfuhr der Personenzug Nr. 1324 in der Nähe der Wärterbude Nr. 25 zwei Pferde, die auf der Stelle tot waren, und demolierte die von ihnen gezogene Britschke. Die Pferde waren Eigentum von Bronisław Urbański aus Nowydwór und hatten einen Wert von zusammen etwa 900 Złoty. Das Unglück hatte folgende Ursache: In dem genannten Bahnwärterhaus fand eine Hochzeit statt. Die Pferde standen vor dem Hause und wurden durch das Rühren einer Trommel scheu. Sie jagten plötzlich los, wobei der Kutscher Osiński vom Wagen fiel und rannten dann über das Feld auf die Bahnstrecke zu, wo sie vom Zuge erfaßt wurden.

* **Groß Bösendorf**, 5. November. Vierzig Jahre sind dahingegangen, daß die Pforten der Kirche sich zum ersten Male unserer Gemeinde öffneten, und wenn es sonst auch nicht Sitte ist, ein solches Jubliäum zu feiern, so lag doch ein zwingender Grund vor in der Weihe des erneuerten Altars. Eine zahlreiche Gemeinde hatte sich zusammengefunden, um unter Führung des mit der Vertretung des Evangelischen Konsistoriums beauftragten Superintendenturverwesers Pfarrer Herrmann-Podgorz, der von dem Ortspfarrer sowie dem der Gemeinde entstammenden Vikar Krause geleitet wurde, die Kirche in geschlossenem Zuge unter Glockenschall und Orgelklang zu betreten. Der Kreissynodalvorstand war durch zwei Mitglieder vertreten, auch die Muttergemeinde Gurske sowie die Schwestergemeinde Rentschkau hatten ihre Vertreter entsandt. Unter den Ehrengästen war auch der Baumeister der Kirche, Kommissionsrat Fießel-Damerau und der der Baukommission seiner Zeit angehörende, über 90 Jahre alte Altsitzer Friedrich Finger-Groß Bösendorf, während der bald hundertjährige Rentner August Tews-Amthal durch Schwachheit am Erscheinen verhindert war. Er ließ aber der Gemeinde seine Grüße und Segenswünsche durch den Ortspfarrer entbieten. Nach einleitendem Chor- und Gemeindegesang, Einzelgedichten und Sprechchor nahm Pfarrer Herrmann die Weihe des erneuerten Altars vor. Ihn schmückt im völlig neu gemalten Raum mit seinem gedämpften Licht ein ragendes Kreuz mit einem von Meister Alfred Zwink in Oberammergau geschnitzten Christus; die Malerarbeiten sind von Karl Minkoley und Bottke nach einem Entwurf der Pfarrfrau ausgeführt, die auch die Handmalereien der Kanzel entworfen und ausgeführt hat. Der Altar war mit einer neuen, aus Gemeindemitteln beschafften, von fleißigen Frauenhänden (Frau Wunsch-Pensau) genähten roten Bekleidung und ebenso wie der Taufstein mit einer von Frieda, Helene und Lisbeth Naguse-Klein Bösendorf als Geschenk gestickten Leinendecke geziert. Das Kreuz und sein Unterbau ist eine Arbeit des Tischlers Willi Naguse-Pensau, der auch vier in Eiche hergestellte Wandarmleuchter schenkte. Die Mittel zur Ausmalung sind ein Geschenk des Kreisvereins Thorn der Gustav-Adolf-Stiftung. Seiner Weiherede legte Pfarrer Herrmann Richter 6, 24 zugrunde. Anschließend nahm der Gottesdienst seinen Fortgang mit einer reich durch Gedichtvorträge und Chorgesänge ausgestalteten Liturgie, die zur Festpredigt des Pfarrers Herrmann über Johannes 4, 23—24 überleitete; diese stellte die Gemeinde vor die schicksalsschweren, verantwortungsreichen Fragen: Was ist dir deine Kirche wert? Was bist du deiner Kirche wert? Der Ortspfarrer knüpfte mit seiner Ansprache an das, das Mittelfeld der Kanzel zierende Lutherwappen an: Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht; er mahnte die Gemeinde, am Althergebrachten festzuhalten: Gottes Wort und Luthers Lehr' vergehen nun und nimmermehr. Nach Schlußgebet und Segen übermittelte Pfarrer Herrmann die Segenswünsche der Kreissynode Thorn, des Evangelischen Konsistoriums Posen und des zur Kur in Dresden weilenden Oberhirten, des Herrn Generalsuperintendenten D. Blau. Mit Gemeinde- und Chorgesang sowie einem von der Organistin gesprochenen, für den heutigen Tag der Gemeinde besonders gewidmeten Gedicht fand die zweieinhalbstündige Feier ihren Abschluß. Nochmals Dank allen, die mit schaffender Kraft und opferfreudiger Hand sich in den Dienst unserer Kirche gestellt haben, um zu Gottes Ehre, der Gemeinde zu heiliger Freude und gesegneter Erbauung, den Altar und seinen Raum in weihevoller Würde entstehen zu lassen.

Neuenburg (Nowe), 5. November. Ein frecher Diebstahl wurde im Hause der verw. Rentierfrau Kurek verübt. Der Frau wurden 70 Złoty bares Geld und ein Kästchen mit einer Damenuhr, Armbändern, Ringen zum Teil mit Diamanten besetzt entwendet. Ein Barbetrag von 600 Złoty wurde nicht gefunden. Der Diebstahl geschah in der Dämmerstunde zwischen 4 und 5 Uhr, als die Wohnungsinhaberin auf dem Friedhof weilte.

Ein eindrucksvolles Jugendfest konnte als sein zweites der hiesige Sport- und Gesangverein Concordia im Lokal Borkowski feiern. Eingeleitet durch Konzertmusik einer Graudenzer Privatkapelle begrüßte der Vorsitzende Hundsdorf die zahlreich erschienenen Gäste. Es folgten Vorträge der Singschar nebst Sprechchören. Die angekündigte Wimpelweihe mußte leider verlegt werden. Nach weiterem Gesangvortrag zeigte die Mädelgruppe Freiübungen. Hierauf bot die Jungengruppe ihr Bodenturnen in ausgezeichneter Ausführung und körperlicher Gewandtheit, die von echt soldatischer Übung Zeugnis gab. Außerordentlicher Humor durchzog das nun folgende Laienspiel „Die Dicke". Sämtliche Aufführungen ernteten reichen Beifall, eine Tombola fand regen Zuspruch. Gegen 8 Uhr abends setzte der Tanz ein, welcher die Teilnehmer bis 2 Uhr nachts zusammenhielt.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 5. November. Bei dem Rendanten Ptach wurde ein Einbruch verübt. Der Dieb stahl 260 Złoty Bargeld; Wertpapiere und Schmucksachen ließ er unberührt. Der Polizei gelang es, den Dieb zu verhaften. In seinem Besitz wurde das gestohlene Geld gefunden.

Ein gewisser Siegmund Speczynski, ohne ständigen Wohnsitz, stahl in Zagorze von einem dort stehenden Wagen eine Flasche Schnaps und fuhr auf seinem Fahrrad davon. Der Bestohlene hatte aber den Diebstahl bemerkt und bat einen Chauffeur den Dieb mit seinem Auto zu verfolgen. Als der Dieb die Verfolger hinter sich sah, ließ er den Schnaps und das Fahrrad im Stich und lief davon. Am nächsten Tage kam Sp. zur Polizei und erzählte, er hätte sein Fahrrad verloren. Die Polizei hatte hierfür aber kein Verständnis und stellte gegen das Unschuldslamm Strafantrag.

* **Schönsee (Kowalewo Pom.)**, 5. November. Ihr 50jähriges Bestehen beging gestern die Gärtnerei P. Borrmann. Sie wurde im Jahre 1885 durch Herrn Paul B., Sohn des hierselbst wohnhaft gewesenen Bahnmeisters B., begründet, der es in einem arbeitsamen Leben verstand, das Unternehmen zu beträchtlicher Höhe zu bringen. Vor etwa fünf Jahren übergab der Gründer den Betrieb seinem jüngsten Sohne Heinz, der die Gärtnerei besonders in Gewächshauskulturen hervorragend ausgebaut und als Versandgeschäft eingerichtet hat. Herr Paul B., der heute im 72. Lebensjahre steht und im August v. J. mit seiner Ehefrau Auguste die Goldene Hochzeit begehen konnte, hat seine unermüdliche Arbeitskraft nicht nur seinem eigenen Unternehmen, sondern auch seinen Mitbürgern gewidmet. So war er zu deutscher Zeit Kommandant der Schönseer Feuerwehr und lange Jahre Gemeindeschöffe sowie im Kirchenrat tätig. Heute gehört er der evangelischen Gemeinde als Kirchenältester an und seine Verdienste, die er sich um den Turnverein erworben hat, wurden durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft dankbar gewürdigt. Außerdem steht er jetzt noch der Raiffeisen-Genossenschaft Kowalewo als Direktor vor. Der Jubilar, den Gott durch eine große Zahl von Kindern segnete, die jetzt zum überwiegenden Teil in Deutschland leben, ist bereits Urgroßvater und erfreut sich allgemeiner Achtung der gesamten Bürgerschaft und seiner Kollegen in ganz Pommerellen. Mit Stolz kann er auf sein Lebenswerk zurückblicken, dem wir von Herzen weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen wünschen.

g **Stargard** (Starogard), 5. November. Auf der Chaussee unweit von Hochstüblau wurde der 28jährige Ignacy Lamkowski aus Bytonia in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das Stargarder Elisabethkrankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung verstarb. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Auf Grund eines Magistratsbeschlusses wurde mit dem 1. Oktober dieses Jahres die Miete in den städtischen Häusern für Zweizimmerwohnungen um 25 Prozent und für Dreizimmerwohnungen um 15 Prozent herabgesetzt.

V **Vandsburg** (Więcbork), 4. November. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend auf dem Chausseeabschnitt Zabartowo—Vandsburg. Grabsteinsetzer Ernst Demner und Fleischermeister W. Wunz, beide von hier, die sich mit dem Motorrade auf dem Heimwege befanden, stürzten so unglücklich, daß sie beide besinnungslos liegen blieben. Ein an der Chaussee wohnender Besitzer brachte die Verletzten nach Hause. Bei D., der das Bewußtsein erst am nächsten Tage wieder erlangte, wurden eine schwere Gehirnerschütterung und andere innere Kopfverletzungen festgestellt.

Dem Schlosser A. Bartz aus Grünlinde wurde ein Fahrrad gestohlen

Adolf Rott vom Schauspielhaus Hamburg — erster Dramaturg und Oberspielleiter für Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 5. November. 1935.

Danzig erhält für sein Staatstheater, das Weihnachten eröffnet wird, einen neuen Oberspielleiter, dessen Name einen Ruf besitzt in der Theaterwelt und dessen künstlerische Kraft die höchsten Ansprüche des Publikums wird befriedigen können. Es ist Dr. Adolf Rott vom Schauspielhaus Hamburg.

Dr. Rott war in der Spielzeit 1934/35 in Hamburg der meistbeschäftigte Regisseur des Schauspielhauses. Er inszenierte u. a. „König Lear", „Wildente", „Maria Magdalena", „Das Mädchen Irene" (Uraufführung), „Der Herr Baron fährt ein", „Die Kreuznacht des Berthold Lenz" (Uraufführung), „Straßenmusik", „Robert Guiskard", „Der Verrat von Novara" und „Totila" von Kube. Innerhalb der Reichstheaterwoche setzte er ferner mit außergewöhnlich großem Erfolg „Heinrich der Hohenstaufe" von Dietrich Eckart in Szene. Dr. Adolf Rott war vor Hamburg bereits am Berliner Staatlichen Schauspielhaus hervorragend tätig und hat dort zuletzt „U. B. 116" von Lerbs inszeniert. Als Dramaturg ist er Mitarbeiter der wichtigsten Zeitschriften des In- und Auslandes.

Er wurde außerdem sowohl durch seine Rundfunkvorträge über das Theater wie auch als Übersetzer aus der französischen und italienischen Theaterliteratur bekannt und ist, wie von maßgebender Seite versichert wird, von den in Deutschland zur Verfügung stehenden jungen Regisseuren zweifellos einer der Begabtesten

Rundschau des Staatsbürgers.

Neuer Anschlag auf die sozialen Versicherungen

In einem längeren Artikel empfiehlt der konservative Warschauer (früher Krakauer) „Czas", die Fonds der sozialen Versicherungsanstalten, die für die Zahlung von Alters-, Invaliden-Renten usw. bestimmt sind, zur Entlastung der Landwirtschaft und des Bauwesens zu verwenden. Das Blatt schreibt u. a. folgendes:

„Die integrale Anpassung an die Deflation auf industriellem Gebiet muß unabwendbar auch die Notwendigkeit einer Entschuldungsaktion in der Industrie und im Bauwesen nach sich ziehen. Dieser Entschuldungsaktion muß das Reservekapital der finanziellen Institutionen zum Opfer fallen. Doch das ist nicht viel. Mehr kann eine Verringerung des Anlagekapitals in den Staatsbanken bringen. Unter den Gläubigern der Landwirtschaft und Industrie nehmen einen der ersten Plätze die Zwangsversicherungsanstalten ein, die in ihrem Portefeuille viele Millionen in Pfandbriefen und Obligationen besitzen, welche auf Grund von Krediten entstanden sind, die der Landwirtschaft, der Industrie und dem Bauwesen gewährt wurden. Ohne davor zurückzuschrecken, daß wir von denen verurteilt werden, die die Einkünfte und Reserven der geistigen Arbeiter als unantastbares Heiligtum betrachten, erklären wir, daß diese Fonds für die Entschuldungsaktion verwand werden müßten."

Der „Czas" weist auf zwei Arten hin, wie die Welt der Arbeit um ihr Geld gebracht werden soll: „Die erste Art, die nicht vollkommen die Frage lösen würde, müßte darauf beruhen, die Einzahlungen aus dem Titel der Versicherung aus den Jahren der besseren Konjunktur der um 50 Prozent niedrigeren Höhe der Kaufkraft des Geldes anzupassen. Die zweite bessere Art bestände darin, die bisherige Versicherung der geistigen Arbeiter aufzuheben und den größten Teil der Aktiva dem Entschuldungsfonds zuzuführen, unter gleichzeitiger Rückzahlung eines Teils der Beiträge an die Versicherten, wobei das System der Zwangssparkassen eingeführt werden müßte."

Sein Projekt begründet das konservative Organ wie folgt: „Bei der Erhaltung der Stetigkeit der Valuta werden die Forderungen der Versicherungsanstalten ohnehin uneinziehbar werden. Mit der Zeit wird dies in die Erscheinung treten. Sogar die patentierten Verteidiger der Angestelltenrechte werden zugeben, daß zur Zahlung der Pensionen kein Geld vorhanden sein wird. Grundsätzlich ist die Verteidigung der Reserven der geistigen Angestellten auch heute schon die Verteidigung einer Fiktion, die Verteidigung von Pensionen, die ohnehin niemals werden ausgezahlt werden können, da sie in uneintreibbaren Forderungen festgefroren sind."

Wie das **„Słowo Pomorskie"** dazu bemerkt, ist die Stimme des „Czas" in dieser Frage nicht die Folge eines Zufalls gewesen. Nach dem nationaldemokratischen Thorner Organ schweben in einigen Wirtschaftsorganisationen Verhandlungen über den Plan, die Versicherungsfonds der geistigen Angestellten einem **besonderen Entschuldungsfonds der Landwirtschaft, Industrie und des Wohnungsbaues** zuzuleiten. Gleichzeitig beschäftigen sich die Wirtschaftskreise mit dem Plan, **an Stelle der Angestellten-Versicherung das System der Zwangssparkassen** einzuführen, wobei die Versicherungsbeiträge das individuelle Eigentum der einzelnen Versicherten wären. Die Ersparnisse würden den Eigentümern, nachdem diese ein gewisses Alter erreicht haben, oder bei gewissen speziellen Umständen, wie z. B. in einem Krankheitsfall, durch den die Arbeitsfähigkeit in Frage gestellt würde, ausgezahlt werden.

In Angestelltenkreisen wird darauf hingewiesen, daß die Reform der Angestellten-Versicherung, die darauf beruhen würde, das gegenwärtige System durch Zwangssparkassen zu ersetzen, erwünscht wäre. **Wenn man aber eine Zwangssparkasse einführen will, soll man nicht damit anfangen, den Angestellten ihre Ersparnisse zu nehmen.** Die Fonds der Staatlichen Versicherungsanstalt sollten unter die Versicherten so geteilt werden, daß sie den Grundstock des Kapitals bilden, das zwangsweise durch die einzelnen Angestellten angehäuft werden soll. **Unter keinen Umständen aber sollten die bisher ersparten Fonds den Angestellten genommen werden.**

Eröffnung des Ungarischen Instituts in Warschau.

Am Montag mittag fand im Säulensaal des Staczic-Palastes die Feier der Eröffnung des Ungarischen Instituts in Warschau statt. Am Präsidialtisch hatten Platz genommen der ungarische Kultusminister Dr. Balint Homan, der Leiter des polnischen Unterrichtsministeriums Professor Chyliński, der ungarische Gesandte in Warschau de Hory, mehrere Unterstaatssekretäre, Vertreter des Außenministeriums, der Geistlichkeit, Direktoren der höheren Lehranstalten, höhere Beamte des ungarischen Außenministeriums, Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft in Warschau, und zahlreiche Vertreter der wissenschaftlichen Welt der Hauptstadt.

Die Feier eröffnete der **Vorsitzende der Warschauer Wissenschaftlichen Vereinigung Professor Dr. Wacław Sierpiński**, der auf die Bedeutung des Ungarischen Instituts hinwies, das der ungarisch-polnischen kulturellen Annäherung dienen soll. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß sich jetzt die kulturellen polnisch-ungarischen Beziehungen noch tiefer entwickeln würden, als dies bisher der Fall gewesen sei. In seiner Antwort betonte der ungarische Kulturminister Homan, das ungarische Volk erblicke die Hauptgarantien seiner nationalen Entwicklung in der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen geistigen Niveaus und der Steigerung der Kultur. „Entsprechend dem Geist unsrer tausendjährigen Geschichte", sagte der Redner, „suchen wir Wege und Methoden der Zusammenarbeit mit anderen Völkern, die der lateinisch-christlichen Kultur angehören. **Eine besondere Fürsorge wollen wir den Institutionen der geistigen Zusammenarbeit mit den uns seit Jahrhunderten befreundeten Völkern angedeihen lassen.** Die einzige sichere Grundlage der Freundschaft zwischen den Völkern ist der ständige und dauernde Austausch der geistigen Werte zur Sicherung der gegenseitigen Kultur. Von diesem Bewußtsein hat sich die Königlich-Ungarische Regierung leiten lassen, als sie beschloß, in der Hauptstadt des befreundeten polnischen Volkes ein Ungarisches Institut und eine Ungarische Bibliothek zu eröffnen, um der polnischen Jugend die Möglichkeit zu geben, Leben, Kultur und Geschichte Ungarns kennen zu lernen.

Im Anschluß hieran hielt der Direktor des ungarischen Instituts Professor Diveky einen Vortrag über die polnisch-ungarischen kulturellen Beziehungen, wobei er die Bedeutung des neu eröffneten Polnisch-ungarischen Instituts für die weitere Gestaltung dieser Beziehungen hervorhob.

Freundliche Trinksprüche.

Am Abend gab der Leiter des polnischen Kultusministeriums Professor Chyliński, zu Ehren des ungarischen Gastes ein Festessen, in dessen Verlauf freundschaftliche Trinksprüche ausgetauscht wurden. Minister Chyliński betonte, die Aufgabe der gegenseitigen kulturellen Zusammenarbeit beruhe darauf, daß sich die beiden Völker gegenseitig kennen und verstehen lernen. Diese Zusammenarbeit solle sich aber nicht allein auf die Vergangenheit, sondern auch auf die Gegenwart beziehen. Das am 21. Oktober 1934 abgeschlossene polnisch-ungarische Abkommen über die geistige Zusammenarbeit gebe die Garantie, daß sich die polnisch-ungarischen Beziehungen auf das gegenseitige Kennenlernen und das gegenseitige Verständnis stützen werden. Zum Schluß brachte Professor Chyliński ein Hoch auf den Regenten Ungarns, Admiral Horthy, auf das Gedeihen des heldenmütigen ungarischen Volkes und auf den ungarischen Kultusminister Homan aus.

In seiner Erwiderung betonte der ungarische Kultusminister seinen festen Glauben an die Dauerhaftigkeit der polnisch-ungarischen Freundschaft. Das unlängst abgeschlossene Abkommen über die Zusammenarbeit bilde eine weitere Garantie der fruchtbaren Entwicklung der traditionellen Beziehungen auf geistigem Gebiet. Die Rede klang aus in ein Hoch auf den Präsidenten der Republik, auf das polnische Volk, sowie auf Minister Chyliński.

Deutschland übernimmt den Schutz der Ungarn in Abessinien.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Budapest meldet, **soll der Schutz der Interessen der ungarischen Staatsangehörigen in Abessinien der Deutschen Gesandtschaft in Addis Abeba anvertraut werden.** Die in Addis Abeba ansässigen ungarischen Staatsangehörigen, die bisher unter dem Schutz der Italienischen Gesandtschaft standen, haben sich in der letzten Zeit an den Außenminister Kanya gewandt, diesen Schutz einer anderen Gesandtschaft anzuvertrauen, da der italienische Schutz ungenügend sei. Die Ungarische Regierung hat daraufhin unverzüglich an die Deutsche Regierung die Bitte gerichtet, ihren Schutz auf die ungarischen Staatsangehörigen in Abessinien auszudehnen. Die Deutsche Reichsregierung hat dieser Bitte stattgegeben.

Neubauten im neuen Reich.

Der Führer in München.

In Anwesenheit des Führers, seines Stellvertreters Rudolf Heß, sämtlicher Reichsleiter und zahlreicher Gauleiter, sowie der Mitglieder der Bayerischen Staatsregierung wurde am 8. November in München die Eröffnung der neuen Ludwigs-Brücke vollzogen und das Richtfest für die Parteineubauten auf dem Königsplatz und die Neuanlagen am Alten Glaspalast, sowie die Einweihung des Hauses der deutschen Ärzte gefeiert.

In seiner Ansprache bei der Kundgebung am Königsplatz ging **der Führer davon aus**, wie ungewöhnlich es im alten Staat gewesen wäre, ein Richtfest wie das heutige in seiner Geschlossenheit und seiner Volksgemeinschaft zu feiern. Nur aus der Kraft und Gemeinschaft des neuen Reiches konnte ein solches Werk geschaffen werden. Wenn man frage: Warum so groß?, so antworte er: Weil die Bewegung so groß ist, die es verherrlichen soll! Warum aus Stein? Weil die Partei so hart ist wie Stein! Wir haben diese Bauten so schön gemacht, weil sie nicht einzelnen von uns gehören, weil sie allen gehören! Weil sie das ganze deutsche Volk verherrlichen sollen! Das große Werk wird ein Denkmal deutscher Kunst sein, jener Kunst, die wieder Monumente des wahrhaft künstlerischen Sehens und Erlebens geschaffen hat. Er sehe im Werden dieses Werkes das Symbol des Willens im neuen Reich.

Deutschland solle wieder schön, stark und reich werden. Schön in seinem Antlitz! Stark in seiner Geschlossenheit! Reich an all den Gütern und Tugenden, die notwendig sind, um in diesem Leben zu bestehen! „Für diese Volksgemeinschaft", so schloß der Führer, „bauen wir die Häuser! Es ist wunderbar, was wir hier schaffen. Politiker, Handwerker und Baumeister, alle an einem einzigen Werk tätig. Lernen wir aus dem heutigen Bau: Ein Auftraggeber, ein Bauherr, ein Plan, ein Wille. Alle arbeiten gemeinsam an dem großen Werk, am Bau des heiligen Deutschen Reiches."

Göring weiht eine neue Rheinbrücke.

Am Sonntag wurde die neue Rheinbrücke bei Neuwied in einer feierlichen Kundgebung durch den preußischen Ministerpräsidenten Göring, dessen Namen sie trägt, feierlich eingeweiht und dem Verkehr übergeben.

In seiner Ansprache wies Ministerpräsident Göring darauf hin, daß der Bau dieser Brücke wieder einen Beweis des Aufbauwillens des deutschen Volkes geliefert habe. Wenn auch heute noch hier und dort Schwierigkeiten beständen, wenn Rohstoff- und Devisenmangel das deutsche Volk noch zwängen, von manchem abzusehen, so sei das letzten Endes nicht das Entscheidende. „Das Entscheidende sei der leidenschaftliche Wille zum Leben unseres Volkes, zum Aufbau unserer Nation."

Das Ausland solle nicht glauben, daß ein Deutschland, das Parteigegensätze, Klassen und Stände hinwegfegte, ein Volk, das aus dem Nichts heraus das Schwert der Sicherheit aufs neue schmiedete, das über Nacht eine Luftflotte in die Welt stellte, daß dieses Volk nun plötzlich an einem Viertelpfund Butter eingehen sollte.

Es wird — so erklärte der Ministerpräsident unter stürmischem Beifall weiter — weiß Gott **weder vor vorübergehender Butterknappheit, noch vor zu wenig Schweinen kapitulieren.** Wir werden uns dann beides sparsamer zu Gemüte führen. Und es wird auch gehen. Solange das Volk in blindem Vertrauen zum Führer stehe und von einem unbeugsamen Willen zur Tat erfüllt sei, werde das deutsche Volk vorwärtsgehen und alle Schwierigkeiten überwinden. Ihr alle, die ihr hier wohnt — so schloß der Ministerpräsident — seid nicht schutzlos. Hinter euch steht ein neues mächtiges Reich. Hinter euch steht eine starke Wehrmacht. Und über euch wacht eine neuerstandene Luftflotte. (Brausende Heilrufe.) Mein Wunsch ist, daß diese Brücke immer und zu allen Zeiten ein Werk des Friedens, der friedlichen Verbindung von Ufer zu Ufer, aber auch von Volk zu Volk sein soll. Wenn sie den Namen „Hermann Göring" trägt, dann trägt sie den Namen eines Mannes, der über alle Ehren und Titel hinweg leidenschaftlich nur eins sein will: Nationalsozialist!"

Eisenbahnbrücke unter einem Güterzug eingestürzt.

Am Montag stürzte die zwischen Wurgwitz und Kesselsdorf über die Staatsstraße führende Eisenbahnbrücke der Linie Freital—Nossen beim Befahren durch einen Güterzug zusammen. Der Güterzug fuhr mit einer Vorspannlokomotive. Beide Lokomotiven hingen nach dem Einsturz in der Schwebe. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Deutsche Totenehrung in Wilna.

Am Allerseelen-Tage wurden auf dem Militärfriedhof der Stadt Wilna die Toten des Krieges durch deutsche Schulkinder geehrt. Das „Slowo", das Organ des früheren Abgeordneten Mackiewicz, veröffentlicht über diese Feier folgenden Bericht:

Am Eingang zum „Zakręt" (Biegung) breitet sich unter hohen Fichten der Militärfriedhof aus. Heute, am Allerseelen-Tage erglänzt der einsame Friedhof im Licht elektrischer Lampen. Ein hohes Kreuz breitet seine Arme über den kleinen Holzkreuzen mit den Anschriften „Unbekannt" aus. Hier sind die Gräber der Opfer des Großen Krieges, dort sind die Gräber der Verteidiger Wilnas. Heute flackern auf diesen schlichten Gräbern Lichter in farbigen Leuchtern; auf einigen Kreuzen hängen Kränze aus Herbstlaub. Neben dem Kreuz steht die Fahne der Kinder. Es sind kleine Deutsche aus der Schule in der Niemiecka- (Deutschen-) Straße. Eigenartig klingt die fremde Sprache unter diesen Gräbern der Kämpfer um die Freiheit des polnischen Landes. Aber dicht daneben steht ein langer Wald von Kreuzen. Die Gräber der deutschen Soldaten, die Gräber von Offizieren und einfachen Musketieren, die Opfer der blutigen Kämpfe in der Gegend von Wilna aus dem Jahre 1917. (Waren nicht auch sie die Kämpfer um die Freiheit des polnischen Landes? D. R.)

Tausende und aber Tausende von Gräbern, dunkle, nicht beleuchtete Ruhestätten liegen vergessen unter diesen Fichten und Waldanpflanzungen da. Und heute ist der Allerseelen-Tag . . . Bald betritt den Friedhof eine Gruppe polnischer Kinder. Ihrem Munde entquellen Gebete; sie knien auf der feuchten Erde, um für die Ihrigen und für diese Fremden zu beten, die nebeneinander den ewigen Schlaf schlafen. Im Hintergrunde steht ein hohes, schweres, typisch deutsches Denkmal. Der schlafende Löwe aus Stein und eine Plastik, die den Kopf eines deutschen Soldaten darstellt. Ein Knabe erläutert, daß eine Mutter ihrem Sohne dieses Denkmal gesetzt habe.

Wir gehen weiter in den Friedhof hinein durch den dunklen Wald der Kreuze und sehen plötzlich einen Lichtschein auf einem Grabe. Zwei Frauen stehen an einem Soldatengrab und trocknen die Tränen. Wiedererwacht waren die Erinnerungen von vor 15 Jahren. Am Friedhofstor steht ein Greis, der gewöhnlich den Friedhof pflegt. Man erzählt sich, daß er seit acht Jahren diese Soldatengräber betreut. 3 000 Gräber sind unter diesem Vorstadtwäldchen verborgen, Gräber polnischer Soldaten neben deutschen und russischen. Ein und dieselbe Erde birgt die Eroberer und diejenigen, die diese Erde verteidigten, bis sie dort fielen. Der alte Torhüter erzählt, daß hier oft gruppenweise Ausflüge aus Berlin oder aus Schlesien kommen. Oft werden die Ausflüge auch von Deutschen aus Polen besucht, höchst selten aber kommen Angehörige von den Kämpfern hierher, die man hier begraben hat. Der Greis weist auf eine Kapelle hin, die an der Friedhofsmauer angelehnt ist. Hier ruhen die Leichen der Frau des Generalgouverneurs Repnin und unmittelbar daneben die des im Jahre 1812 ermordeten Obersten Ribikow.

Die Dunkelheit bricht an, Lichter flackern auf den Soldatengräbern. Gleichmäßig und niedrig sind die Kreuze. Nur selten hat irgend eine fürsorgliche Hand auf ein Grab einen Buchsbaum gepflanzt. Noch einen Blick auf den Wald der Kreuze. Im Halblicht des Mondes stehen sie in Reih und Glied. Und dann stehen plötzlich vor unseren Augen die Soldatenabteilungen, die mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles!" stolz durch die Straßen von Wilna marschierten . . .

Polens Geburtenziffern.

Wird Polen in 100 Jahren 160 Millionen Einwohner zählen?

Über die bevölkerungspolitischen Aufgaben sprach kürzlich in Warschau der polnische Professor Schulz, der hierzu einige interessante Angaben machte. Nach ihnen betrug die Bevölkerungszahl Polens:

1895	24 Millionen
1914	30 „
1919	26 „
1933	34 „

Hierzu sind noch 6 Millionen, die durch Auswanderung verlorengingen, hinzu zu rechnen, so daß sich ein Bevölkerungsüberschuß von 16,5 Prozent in 40 Jahren ergibt.

Die Geburtenzahlen zeigen eine entsprechende Entwicklung. Sie waren am höchsten in den Vorkriegsjahren. Die höchste Geburtenziffer wurde im Jahre 1910 verzeichnet, wo 1 130 000 Kinder geboren wurden. In den ersten Nachkriegsjahren betrug sie eine Million, um dann langsam etwas zu fallen. Gegenwärtig beträgt sie etwa 850 000 jährlich.

Der Geburtenüberschuß ergibt sich aus folgenden Zahlen: Es entfallen auf 1000 Einwohner:

	1914	1934
Geburten	43,6	26,5
Todesfälle	25,4	14,3
Geburtenüberschuß	18,2 (!)	12,2

Der durchschnittliche Zuwachs wird für die nächsten 100 Jahre auf 16 pro Mille angesetzt. Die augenblicklich vorliegende Zahl ist wegen des Aufrückens der zahlenmäßig schwächeren Weltkriegs-Jahrgänge ins heiratsfähige Alter niedriger. Sonach kommt man zu dem Ergebnis, daß Polen in 100 Jahren um 423 Prozent seiner augenblicklichen Bevölkerungszahl zunehmen, d. h. 160 Millionen zählen wird.

Ohne eine solche Berechnung, die viele Momente, man denke nur an die Minderheitenfrage, unberücksichtigt läßt, kritiklos hinzunehmen, sind doch diese Zahlen für uns, Deutsche von außerordentlichem Interesse.

P. D. O.

*

Bevölkerungszunahme in sechs Ländern.

Von 1870 bis 1935 haben die bedeutendsten Länder der Erde sich wie folgt vermehrt (Angabe in Millionen):

Deutschland	von	39	auf	67
Brasilien	„	10	„	45
Italien	„	25	„	43
Großbritannien	„	26	„	46
Japan	„	33	„	68
Frankreich	„	38	„	41

Bevölkerungsabnahme in Frankreich beginnt.

Es ist oft davon gesprochen worden, daß die zahlenmäßig noch nicht hervorstechende Volksabnahme in Europa nur darauf beruhe, daß die Menschen viel älter werden, eines Tages aber die stark besetzten alten Jahrgänge in das Sterbealter kommen. Der Franzose Boverat hat oft genug in Frankreich seine warnende Stimme erhoben. In einer Betrachtung über Boverat heißt es u. a.:

In den ersten drei Monaten dieses Jahres hatte Frankreich außer zu Kriegs- oder Epidemiezeiten seinen größten Überschuß an Sterbefällen gegenüber den Geburten zu verzeichnen. Eine amtliche Statistik gibt bekannt, daß dieser Überschuß die Ziffer 33 456 erreicht hat, gegenüber 12 282 im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1934.

Wenn die Geburtenlosigkeit in demselben Maße wie bisher zunimmt, wird Frankreich mit erschreckender Schnelligkeit seinem Untergang entgegeneilen, und Boverat wird mit Vorhersagen, die er in seiner Broschüre über den „Zusammenbruch der Geburtenziffer" machte, recht haben.

„Das Fallen der Geburtenziffer auf 500 000, das wir in 10 Jahren zu befürchten haben", schreibt Boverat, „müßte jeder einigermaßen zurechnungsfähige Franzose beständig vor Augen haben. Aber man ignoriert diese Gefahr. Die Franzosen bilden sich ein, daß der Abstieg der Geburtenziffer nur langsam vor sich gehe und folglich ihre Eistenzmöglichkeit nicht bedrohen könne."

Italienische Anerkennung für deutsches Rassengefühl.

Der römische „Tevere" stellt in einem „Negroides Europa" betitelten Artikel fest:

„Es ist nicht nur ehrenvoll, sondern bringt auch Genugtuung, auf die Haltung Deutschlands hinzuweisen, eines Landes, das so einzigartig gegen alle Kundgebungen, die im geringsten Zeichen der Dekadenz stehen, geschützt ist. Deutschland besitzt Rassengefühl. Einzig und allein in Deutschland ist die Entwürdigung durch Negroitismus abgelehnt worden. Vielleicht deshalb, weil Deutschland nach dem Kriege seine Universitäten von Senegalscharfschützen besetzt sah, die in das Land eines Goethe gesandt wurden, um über eine Neuordnung in Europa das Präsidium zu führen."

Kein Geschrei — sondern Arbeit!

Ein Jahr Arbeit in der Deutschen Vereinigung liegt hinter uns. Da ist es Recht, Rückschau und Ausschau zu halten.

Wie sah es vor einem Jahr aus? Die mit wenigen Ausnahmen lose zusammengeschlossenen Mitglieder der beiden „Blöcke" schickten sich an, „Vereinigung" zu werden. Die weitaus meisten Volksgenossen standen abwartend, ja mißtrauisch abseits. Viele von ihnen hatten gehofft, die JDP. solle die Erneuerung bringen. Da sie sich hierin getäuscht sahen, wollten sie bei der Deutschen Vereinigung erst einmal Taten sehen, um sie danach beurteilen zu können.

Auf der anderen Seite hatte die JDP. der Vereinigung rücksichtslosen Kampf angesagt. Die Partei verfügte über eine ziemlich einheitlich ausgerichtete Front, die sich nach mehrfachem Schwanken wieder hinter Herrn Wiesner und seine Kampfparole gestellt hatte. Wenn die Partei damals innerlich stark gewesen wäre, so hätte sie ein leichtes Spiel mit der Deutschen Vereinigung gehabt. Die Jungdeutschen brauchten nur einzutreten in die Vereinigung, und sie hätten binnen kurzem das Heft in der Hand gehabt. Die hohe Parteileitung hatte dazu jedoch keinen Mut. Sie wußte um die eigene Schwäche und wollte auch höchstpersönlich ihre Posten nicht verlieren. So verlangt sie, entgegen den im Sommer getroffenen Vereinbarungen, Aufnahme in die Deutsche Vereinigung bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Parteizugehörigkeit.

Sie verlangte damit für sich die Rolle, welche die NSDAP im Deutschen Reiche spielt: Auslese der Besten, Erziehung der Jugend, Übernahme der gesamten Führung. Sie übersah dabei geflissentlich, daß zwischen NSDAP und JDP entscheidende Unterschiede, zum Teil sogar Gegensätze bestehen. Die erdrückende Mehrheit unserer Volksgruppe lehnte Herrn Wiesner ab und wird ihn immer ablehnen. Diese Mehrheit ließ sich deshalb nicht von der Führung unserer Volksgruppe ausschließen, sondern verlangte von den Jungdeutschen gemeinsame Arbeit auf einer Ebene, ohne irgendwelche Vorrechte: also Zugehörigkeit zur Vereinigung ohne Sonderbindung in einer Partei.

Es ist bekannt, wie die JDP. gegen diese einzig richtige Bestimmung Sturm gelaufen ist. Es hat immer nichts genutzt. Das Volk hat gegen sie entschieden. Was aber die Behauptung anlangt, die JDP. sei die „Elite unseres Deutschtums", so fühlt sich jede Partei als eine Elite — es fragt sich nur in welchem Sinne. In nationalsozialistischem ist es die JDP. jedenfalls nicht.

So sah es vor einem Jahre aus: Die Zukunft lag noch grau und dunkel vor uns. Auch heute ist es noch nicht hell, aber doch heller geworden... Klar geworden ist, daß der Weg der JDP falsch ist; denn eine auslanddeutsche Volksgruppe darf Vorgänge im Reich nicht blindlings nachmachen. Volksgemeinschaft wird nur von innen heraus, durch eine Erneuerung, die nicht erzwungen werden kann, sondern wachsen muß auf Vertrauen. Gegen diese grundlegende Erkenntnis verstößt die JDP. immer wieder, und so hat sie sich selbst zu einer ganz gewöhnlichen Oppositionspartei im Sinne der parlamentaristischen Zeit degradiert. Auch wenn Tausende junger Parteigenossen noch glauben, sie könnten und müßten uns auf dem Wege über die Partei den Nationalsozialismus bringen: sie bringen uns nur die Zerstörung, sie sind keine Bewegung, sie werden immer mehr zu einem Zerrbild dessen, was sie sein möchten und zu sein vorgeben.

Klar geworden ist, daß wir den richtigen Weg beschritten haben: den Weg der Arbeit an unserem Volke und für unser Volk zum Ziele einer großen Gemeinschaft. Diese Arbeit besteht nicht in Massenversammlungen, Hetzreden, Schlagwörtern (und Schlag-Gegenständen), sondern in stiller Kleinarbeit, in der Hilfe für zahllose Volksgenossen, mit Rat und Tat, in einheitlicher Erziehung der Jugend, in kultureller Ausgestaltung unserer Feiern. Was die Deutsche Vereinigung im Jahre ihres Aufbaues, gegen alle Schwierigkeiten und trotz wütender Gegenwehr, an tatsächlicher Aufbauarbeit geleistet hat, das wird einmal vor dem Urteil der Geschichte bestehen — auch wenn wir keine Riesenpropaganda dafür machen. und wenn man deshalb mancherorts den Wert unserer stillen Arbeit noch nicht gehörig einschätzt. Wer sich einmal die Mühe macht, hineinzublicken, der weiß Bescheid und ist unser Anhänger durch Dick und Dünn.

Klar ist allerdings auch, daß das zweite Jahr uns noch weiter vorwärts bringen muß im Aufbau unserer Volksgemeinschaft. Das gilt für die Breite wie für die Tiefe, es gilt bezüglich der Menge zu uns gehörender Menschen wie bezüglich der Einheit und Entschiedenheit unserer Haltung. Diese Haltung kann nur nationalsozialistisch sein. Dazu ist es freilich nicht nötig, Parteien zu gründen. Man kann erneuern, indem man seinen Geist und seine junge Kraft hineinstellt und das revolutioniert, was alt und morsch ist. Diese Worte Bürckels sind unser Bekenntnis.

Man versucht, Jugend und Alter gegeneinander in der Deutschen Vereinigung auszuspielen. Der Versuch ist ein Zeichen eigener Geisteshaltung, nämlich einer flachen und schwachen Haltung. Wir Jungen sind in die Vereinigung hineingegangen, um mit unsrer jungen Kraft zu revolutionieren, nicht aber durch sinnloses Zerstören, wie die JDP es tut (vergl. Welage und VDB.) sondern durch geistiges Durchdringen. Von diesem Wege weichen wir keinen Zentimeter ab. Wir ringen um die Seele aller unserer deutschen Brüder, der alten wie der jungen, der unentschiedenen wie der parteigebundenen. Wir ringen um ihre Seele — nicht durch Appell an die niedrigsten Instinkte, sondern durch Arbeit und Emporziehen zum Besten und Edelsten. Wir ringen um nationalsozialistische Haltung — nicht in Massenversammlungen, sondern im Kreise der zur Führung berufenen Männer. Einmal werden alle bei uns stehen, die unseres Volkes Bestes wollen, einmal werden alle diese mit uns marschieren als Kameraden.

Die Rückschau auf dies erste Jahr erfüllt uns mit Dank, mit Freude und mit Stolz — die Ausschau auf das vor uns liegende mit Entschlossenheit, Glauben an unsere Aufgabe und Willen zum Siege. Wir erkennen die Größe der Aufgabe und wollen sie meistern.

**„Stürmen und Bauen, Kampf und Arbeit unentwegt,
Wird in uns zum Pfeiler, der die Zukunft trägt!"**

Wirtschaftliche Rundschau.

England und der polnische Markt.

Die seit dem 3. November in Warschau weilende englische Wirtschaftsdelegation hatte am 4. d. M. ihre erste Konferenz mit den zuständigen Wirtschaftsstellen Polens. Die Konferenz fand in der Industrie- und Handelskammer in Warschau statt. Sie wurde vom Vorsitzenden des Verbandes der Handelskammern Polens, dem ehemaligen Handelsminister Klarner, eröffnet, der die englischen Gäste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen England und Polen mögen sich zur Zufriedenheit beider Länder entwickeln. Der Leiter der englischen Delegation Ramsden erwiderte diesen Gruß.

Am Nachmittag des gleichen Tages fand eine Reihe von Besprechungen mit Vertretern der einzelnen Industriezweige Polens statt. Der sogenannte Vertragsrat beim Verbande der Handelskammern Polens hatte diese Konferenz organisiert.

Die Unterredungen in Warschau haben in polnischen Wirtschaftskreisen eine besondere Beachtung gefunden, da man erkannt hat, daß die englischen Wirtschaftskreise besondere Anstrengungen machen wollen, um die sich ihnen aus dem polnisch-englischen Handelsabkommen bietenden Möglichkeiten voll auszunutzen. Man ist der Ansicht, daß England aus der Befürchtung heraus, das deutsch-polnische Handelsabkommen könnte der englischen Ausfuhr eine gewisse Einschränkung bringen und in seinem Wunsche, diese Ausfuhr nach Möglichkeit zu steigern, Polen in verschiedener Hinsicht entgegenkommen wird.

Den Engländern liegt es besonders daran, Maschinen für den Bergbau, für die Zuckerindustrie, für Spiritusraffinerien sowie schließlich für die Textilindustrie nach Polen zu liefern. Hinsichtlich der letzteren wird von englischer Seite mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß englische Textilmaschinen in Polen schon seit langem eingeführt sind und viele von diesen bereits seit 40 Jahren sich bewähren, während die Erzeugnisse anderer Länder angeblich nicht die gleiche Leistungsfähigkeit aufweisen können. Weiter sind die Engländer an einer verstärkten Ausfuhr von Stahlwaren, Holzbearbeitungsmaschinen, von Leder sowie insbesondere von Heringen interessiert, wobei sogar an eine Konzentration der gesamten Heringseinfuhr nach Polen in Gdingen gedacht wird.

Ausländische Aufträge für die Schichauwerft in Danzig.

Die F. Schichau-G. m. b. H., Danzig, hat mit dem Verkehrsministerium der Iranischen Regierung einen Vertrag auf Lieferung eines Dampfsaugebaggers abgeschlossen. Die Werft wird liefern einen Dampfsaugebagger, der eine Stundenleistung von 80 Kubikmetern und einem Laderauminhalt von 1000 Kubikmetern hat, ferner vier große Baggerschuten zu je 400 Kubikmeter Laderauminhalt, sowie ein Schlepp- und ein Bereisungsschiff mit Motorantrieb. — Außerdem hat die Firma Schichau noch einen Auftrag zum Bau eines Einschrauben-Motorfrachtschiffes von 7100 Tonnen erhalten. Dieses Schiff soll auch Passagiereinrichtungen für 12 Passagiere enthalten und mit einem Schichau-Sulzermotor von 4000 PS ausgerüstet werden. Auftraggeber ist die Reederei Wilhelm Wilhelmsen in Oslo.

Währungswechsel in China.

Die Chinesische Regierung hat unter dem Druck der Wirkungen, die Amerikas Silberpolitik schließlich an den Silbermärkten herbeiführte, am Sonntag die Silberwährung aufgegeben. Das umlaufende Silber wird eingezogen. Die neue Währung wird eine sogenannte „kontrollierte Papierwährung“ sein; ohne Einlösungspflicht der Noten in Metall.

Der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag

und seine technische Durchführung.

Nach der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens interessiert die Öffentlichkeit die Frage nach der technischen Durchführung dieses Vertrages, zumal er bereits am 20. November provisorisch in Kraft tritt. Die ersten Anhaltspunkte über die Art der technischen Durchführung dieses Vertrages veröffentlicht, anscheinend von polnischer Seite inspiriert, die Polnische Telegraphen-Agentur. Die Agentur gibt u. a. zu dem Vertrage folgende Erläuterungen:

Der Vertrag umfaßt folgende Probleme:

Die Meistbegünstigungsklausel steht in bezug auf die Zollregelung, die Transportkosten, Zollformalitäten, Behandlung der Transitwaren beim Transit durch das Gebiet eines der Partner nach dem Gebiet des andern, die Entrichtung von Sondergebühren des betreffenden Landes, durch welche die Produktion, die Veredelung oder der Verbrauch der Ware belastet ist, ferner die Frage der Nationalisierung von Waren, die aus einem dritten Lande stammen, und schließlich Bestimmungen für Reisende, über Warenproben, Verpackung, Ursprungszeugnis und unlautere Konkurrenz.

Der deutsch-polnische Wirtschaftsvertrag gehört eigentlich zu dem

Typ der tariflosen Verträge,

weil die Zahl der Zollermäßigungen, die besonders für die Einfuhr von Waren des Vertragspartners gewährt werden, außerordentlich gering ist.

Die polnische Seite forderte und erhielt Zollermäßigungen für die Ausfuhr von Gänsen und Zuchtvieh, die über Danzig exportiert werden. Dafür hat Polen Zollermäßigungen bei der Einfuhr von drei deutschen Mineralwässern, von deutschem Exportbier, mehreren Hilfsmitteln zur Herstellung von Gummi-Erzeugnissen, einer Papiergattung und Spielwaren gewährt. Beide Vertragspartner waren darüber einig, daß die Festsetzung von Vertragszöllen erst in einem späteren Zeitabschnitt möglich sein wird, da die normale Entwicklung der Warenumsätze die entsprechende Grundlage für die endgültige Zollfestsetzung geben wird.

Die an dem Wirtschaftsvertrag interessierten Wirtschaftskreise Polens müssen sich darüber im klaren sein, daß mit dem Augenblick des Inkrafttretens dieses Vertrages alle Zahlungen für aus Deutschland eingeführte Waren, gleichgültig, ob es sich um einfuhrfreie oder einfuhrverbotene Waren handelt, auf ein Sonderkonto in Polen abgeführt werden müssen.

Die Beträge dürfen auf keinen Fall den deutschen Exporteuren unmittelbar überwiesen werden.

Bei der Warenausfuhr aus Polen werden gleichzeitig Bescheinigungen gefordert werden, aus denen hervorgeht, daß die Ausfuhr im Rahmen des Vertrages und entsprechend seinen Bedingungen erfolgt. Dies hat zum Zweck, daß auf der einen Seite nur solche Waren exportiert werden, deren Ausfuhr im Interesse der Wirtschaft Polens liegt; auf der anderen Seite soll dadurch dem polnischen Exporteur mit Hilfe des Verrechnungsverfahrens eine baldige Zahlungsregelung gewährleistet sein.

Aus diesen Tatsachen ergebe sich die Notwendigkeit, besondere

Export- und Importpläne

aufzustellen, um eine genaue Kontrollmöglichkeit zu haben. Mit der technischen Durchführung der Zahlungsregelung, d. h. mit der Einrichtung der Konten für den Zahlungsempfang von den Importeuren zugunsten der polnischen Exporteure wird sich auf polnischer Seite zunächst die Polnische Kompensationsgesellschaft (ZAHAN) befassen, die wiederum unter der Kontrolle der Organe der wirtschaftlichen Selbstverwaltung und einer besonderen Regierungskommission stehen wird. Diese Kommission soll in kurzer Zeit gebildet werden und wird aufs engste mit den polnischen Wirtschafts-Selbstverwaltungen und den branchemäßigen Exportverbänden zusammenarbeiten. Sie wird ferner mit der entsprechenden deutschen Regierungskommission Hand in Hand gehen.

Der Export- und Importplan für die Zeit bis zum 31. Oktober 1936 ist vorläufig bereits festgelegt worden und umfaßt in der Ausfuhr alle wichtigen polnischen Waren, in erster Linie landwirtschaftliche Produkte, wie Getreide, Schweine, Holz, Gänse, Butter, Eier, Spiritus usw., ferner Industrie-Artikel, Hüttenerzeugnisse, Zink, Kohlenprodukte, Naphthaprodukte usw. Im polnischen Exportplan sind in Übereinstimmung mit den Vertretern Danzigs auch die Danziger Interessen berücksichtigt worden.

Im Importplan sind alle deutschen Importartikel berücksichtigt worden, und zwar soweit wie sie der augenblicklichen Marktlage in Polen entsprechen. Alle technischen Vorarbeiten, die eine Inkraftsetzung des Vertrages am 20. November ermöglichen sollen, werden beschleunigt in den zuständigen Regierungsstellen in Übereinstimmung mit den Selbstverwaltungs-Institutionen durchgeführt.

*

Danzig und der deutsch-polnische Vertrag.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Abschluß des neuen deutsch-polnischen Handelsabkommens hat selbstverständlich auch für die Freie Stadt Danzig eine außerordentliche Bedeutung angesichts der zollpolitischen Bindungen mit Polen und der engen Wirtschaftsbeziehungen mit dem Deutschen Reich. Mit Rücksicht auf die besondere Stellung Danzigs im deutsch-polnischen Warenaustausch als Abnehmer deutscher Industrieprodukte ist die Freie Stadt, obwohl sie nicht als selbständiger Vertragspartner in Erscheinung treten konnte, doch durch ihren Vertreter Staatsrat Dr. Schimmel laufend in den Verhandlungen beteiligt worden.

Der Vorteil des neuen Vertragswerkes liegt für Danzig darin, daß es das Einfuhrbedürfnis der Freien Stadt aus dem Reich und einen erheblichen Teil der Ausfuhr nach Deutschland sicherstellt. Die Verrechnung erfolgt in der Weise, daß der Betrag für die von Danzig gelieferten Waren in Reichsmark bei einer deutschen Sonderstelle gezahlt wird, und von Danzig durch eine Verrechnungsstelle dem Lieferanten in Gulden vergütet wird.

Der Wert der aus dem Abkommen sich ergebenden Danziger Ausfuhr wird von amtlicher Seite mit rund 27,5 Millionen Gulden beziffert. Für die einzelnen Produktionszweige rechnet man in Danzig mit folgenden Zahlen:

Agrarprodukte	9 Millionen
Industrieprodukte	6 "
Ausfuhr a. d. Lohn-Veredelungsverkehr	11,5 "

Der Rest verteilt sich auf die übrigen Warengattungen.

Die entsprechende Entwicklung Danzig in den Einfuhrkontingenten aus Deutschland ist durch vertragliche Abmachungen zwischen Danzig und Polen vom 13. 9. d. J. festgelegt worden. Das neue Abkommen wird durch die Gewährung der Meistvergünstigung trotz der Guldenabwertung für die Danziger Bevölkerung wieder mancherlei bisher vom Markt verschwundene deutsche Waren bringen.

In Danziger Wirtschaftskreisen sieht man der neuen Entwicklung, die sich aus dem deutsch-polnischen Handelsvertrag ergibt, mit vielen Hoffnungen entgegen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 6. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 5. November. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,75, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,76—46,94. Prag: Ueberweisung 462,50. Wien: Ueberweisung —.—. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,85, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26.18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,25, Stockholm: Ueberweisung 74,75, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse v. 5. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,08 — 89,62, Belgrad —, Berlin 213,50, 214,50 — 212,50, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—. Spanien 72,60, 72,96 — 72,24, Holland 360,80, 361,70 — 359,90, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,—, — —,—. London 26,17, 26,30 — 26,04, Newyork 5,31⅝, 5,34⅝, — 5,28⅝, Oslo 131,50, 132,15 — 130,85, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 21.96, 22,01 — 21,91, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,00, 135,65 — 134,35, Schweiz 172,80, 173,23 — 172,37, Tallin —, Wien —. Italien 43,20, 43,32 — 43,08.

Berlin, 5. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,24—12,27, Holland 168,80—169,14, Norwegen 61,46 bis 61,58, Schweden 63,09—63,21, Belgien 42,01—42,09. Italien 20,20 bis 20,24, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 80,82—80,98, Prag 10,275 bis 10,295, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau 46,80—46,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., do. kleine 5,28 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,04 Zł., 100 Schweizer Franken 172,13 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge —.— Zł., holländischer Gulden 359,05 Zł., Belgisch Belgas 89,43 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	12.50
Hafer	45 to	15.75

Richtpreise:

Weizen	17.50—17.75	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, ges., trocken	12.25—12.50	Klee, gelb,	
Braugerste	15.25—16.25	in Schalen	—.—
Einheitsgerste	14.00—14.50	Tymothee	—.—
Wintergerste	13.50—13.75	Engl. Raygras	—.—
Hafer	15.75—16.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Roggenmehl (55%)	18.75—19.75	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Weizenmehl E (0-65%)	27.00—27.50	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenkleie	8.75—9.50	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Winterraps	42.00—43.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Rübsen	40.00—41.00	Heu, lose	6.50—7.00
Leinsamen	38.00—40.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
blauer Mohn	60.00—62.00	Netzeheu lose	7.50—8.00
gelbe Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
blaue Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.25—17.50
Seradella	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
roter Klee, roh	—.—	Speisekartoffeln	3.50—4.25
weißer Klee	75.00—95.00	Fabrikkartoff. p. kg%	20 gr
Klee, gelb		Trockenschnitzel	—.—
ohne Schalen	—.—	Sonnenblumen-	
Senf	35.00—37.00	kuchen 42—43%	19.50—20.00
Peluschken	—.—	Sojaschrot	19.50—20.50

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3317,5 to, davon 310 to Roggen, 151 to Weizen, 220 to Gerste, 395 to Hafer.

Warschau, 5. November. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,75—20,00, Sammelweizen 19,25—19,75, Roggen I 13,25—13,50, Roggen II 13,00—13,25, Einheitshafer 15,50—16,00, Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste 16,25—17,00, Mahlgerste 14,50—15,00, Grützgerste 13,75—14,00, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken 21,00—22,00, Peluschken 22,00—23,00, doppelt ger. Seradella —.—, bl. Lupinen 8,25—8,75, gelbe Lupinen —.—, Winterraps 42,00—43,00, Winterrübsen 40.00—41,00, Sommerrübsen 39,00—40,00, Leinsamen 33,50—34,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—100,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110—120, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—90, blauer Mohn 60,00—62,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C — —, D 23.00—24,00, E — —, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A —,—, Roggen-Auszugm. (0-30%) 23,00—23,50, Roggenmehl I (0-45%) 22,00—23,00, 0-55% 21,00—22,00, Roggenschrotmehl II 45-55% 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 0-90% 16,00—17,00, grobe Weizenkleie 9,75—10.25, mittelgr. 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 17,00 bis 17,50, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln 3,50—3,75.

Umsätze 3199 to, davon 956 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	155 to	13.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	30 to	13.90
Einheitsgerste	30 to	14.50	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Fabrikkart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	257 to	16.50			

Richtpreise:

Roggen	13.00	Gerstenkleie	10.00—11.00
Standardweizen	18.00—18.25	Winterraps	41.00—44.00
a) Braugerste	15.00—15.50	Winterrübsen	38.00—40.00
b) Einheitsgerste	14.00—14.25	blauer Mohn	55.00—58.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.50—14.00	Senf	34.00—36.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	37.00—39.00
Hafer	16.25—16.75	Peluschken	23.00—25.00
Roggen-		Wicken	21.00—23.00
Auszugmehl 0-30%	21.25—21.75	Seradella	—.—
Roggenm. I 0-45%	20.75—21.25	Felderbsen	21.00—23.00
" I 0-55%	20.25—20.75	Viktoriaerbsen	27.00—30.00
Roggenm. II 45-55%	17.50—18.00	Folgererbsen	20.00—23.00
Roggen-		Tymothee	—.—
nachmehl 0-90%	15.25—15.75	blaue Lupinen	10.00—10.50
Weizenm. I A 0-20%	31.50—33.50	gelbe Lupinen	10.50—11.00
" IB 0-45%	30.50—31.50	engl. Raygras	—.—
" IC 0-55%	29.75—30.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" ID 0-60%	28.75—29.75	Weißklee	70.00—90.00
" IE 0-65%	27.75—28.75	Rotklee, unger.	80.00—90.00
" IIA 20-55%	25.25—26.25	Rotklee, gereinigt	90.00—110.00
" IIB 20-65%	24.75—25.75	Fabrikkartoffeln p. kg%	17 gr
" IIC 45-55%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	3.50—4.00
" IID 45-65%	23.00—24.00	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
" IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—16.50
" IIF 55-65%	18.75—19.25	Leinkuchen	17.50—18.00
" IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrot-		Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
nachmehl 0-90%	20.75—21.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Roggenkleie	9.25—9.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Weizenkleie, grob	10.00—10.75	Sojaschrot	21.00—22.00

Trockenschnitzel 7.50—8.00, Schwedenklee 150.00—170.00

Roggenmehl 60% z. Ausf. nach Danzig 20.25—20.75
" 65% z. Ausf. nach Danzig 19.75—20.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	260 to	Speisekartoffel	130 to	Hafer	306 to
Weizen	182 to	Fabrikkartoff.	260 to	Peluschken	— to
Braugerste	105 to	Saatkartoffel	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	— to	blauer Mohn	— to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	185 to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	5 to	Gerstenkleie	15 to	Leinkuchen	15 to
Weizenmehl	14 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	15 to	Kartoffelflock.	— to	Rübsen	— to
Roggenkleie	123 to	Roggenschrot	15 to	Schwedenklee	3 to
Weizenkleie	5 to	Raps	— to		

Gesamtangebot 2138 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide u. Kleie vom 5. Novbr. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. November 5,77½, Manitoba I (Schiff) —, p. November 5,72½, Rosafe 80 kg (Schiff) — p. Nov. 4,95, Barusso 80 kg Schiff) —, per Nov. 4,85, Bahia 80 kg per November —; Gerste: Plata 60-61 kg per Nov. —, russ. Gerste 64-65 kg per Nov. —, Plata 64-65 kg Schiff) —, per Nov. 3,10, 67-68 kg (Schiff) —, per Nov. 3,20; Roggen: Plata 72-73 kg per November 3,10; Mais: La Plata (Schiff) —, p. Okt. —, p. Nov. 2,72½, p. Dez. 2,77½; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg p. Nov. 4,05, Plata Clipped 51-52 kg per Nov. 4,20, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Okt. —, Bran p. Nov. —; Leinsaat: La Plata p. Nov. 7,17½, p. Dez. 7,17½.

Posener Butterpreise vom 5. November (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,00 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,90, 3. Qualität 2,80. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —.— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,40—3,60, 2. Qualität 3,30, 3. Qualität 3,20 Zloty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 5. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 400 (darunter 38 Ochsen, 145 Bullen, 217 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 526 Kälber, 185 Schafe, 1860 Schweine; zusammen 2971 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—72, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—64, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—50, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—70, Mastkühe 50—56, gut genährte 32—38, mäßig genährte 16—22.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—72, Mastfärsen 54—58, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 84—90, Mastkälber 72—80, gut genährte 66—70, mäßig genährte 54—62.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 58—64, gut genährte 46—50, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 96—102, vollfl. von 100—120 kg Lebendgew. 88—94, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 82—86, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 74—80. Sauen u. späte Kastrate 72—88. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: **ruhig.**

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 5. November. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 35—38, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere 32,34, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—34, fleischige 29—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 24—28, gering genährte 16—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—38, vollfleischige 32—34, fleischige 29—31. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 55—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—52, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 38—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 32—36, fleischiges Schafvieh 25,28, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 57, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 57, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53—55, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—50, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 50—54.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 8 Ochsen, 26 Bullen, 51 Färsen, 64 Kühe: zusammen 149 Rinder, 57 Kälber, 100 Schafe, 1504 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 1 Kühe, — Färsen, 14 Kälber, 20 Schafe, 13 Schweine, 739 Bacons.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern 4—6 G. unter den notierten Großhandelspreisen. Spitzentiere bei Rindern über Notiz. Großhandelspreise für Schweine werden vorübergehend nicht notiert. Die aus den Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Großhandelspreise werden unter den Kleinhandelspreisen (Richtpreise) veröffentlicht.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Schweinemarkt: 7 Uhr; Rindermarkt: 8 Uhr.

Auftrieb von Freistaatvieh Montag bis 9 Uhr abends.